

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis vom 1. October an bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Rpf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Rpf.
Inscriptionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Rpf.,
für die zweigespaltene Zeile Petrischrift oder deren Raum oder den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpf.

N^o 9.

Halle, Mittwoch den 12. Januar
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 10. Januar. Die „Wiener Abendpost“ ist ermächtigt, die von der „Times“ gebrachte Nachricht, das der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel der ottomanischen Regierung von dem Inhalte der Circulardepesche Andrassy's vom 30. v. M. vertraulich Kenntniß gegeben habe, für eine grundlose Erfindung zu erklären. Auch die „Politische Korrespondenz“ bezeichnet die ganze Version als vollständig grundlos, denn der von den drei Kaiserreichen vereinbarte Reformentwurf konnte nicht von Oesterreich-Ungarn in dem Momente zur Kenntniß der Pforte gebracht werden, wo bezüglich desselben die diplomatische Aktion bei Frankreich, England und Italien eingeleitet wurde.

Wien, d. 10. Januar. Wie dem „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ aus Belgrad gemeldet wird, beabsichtigt die serbische Regierung, da die Aufnahme einer Anleihe im Auslande gescheitert ist, der Skupschina eine Gesetzentwurf wegen Ausschreibung einer inländischen freiwilligen Anleihe vorzulegen.

Rom, d. 10. Januar. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die Note des Grafen Andrassy ist dem Ministerium am 4. d. mitgeteilt worden. Italien erklärte, den von Deutschland und Rußland unterstützten Anschauungen Andrassy's beizutreten. Alles lasse hoffen, die Uebereinstimmung der sechs Garantiemächte werde die Türkei vermögen, Rathschläge anzunehmen, welche ihre Würde nicht verletzen, um auf diese Weise eine ernste Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Europäischen Friedens zu gewähren.

Brüssel, d. 10. Januar. Die „Indépendance belge“ erwähnt unter ausdrücklichem Vorbehalt eines Gerüchtes, dem zufolge es gestern Abend in Charleroi zu ernstlichen Ruhestörungen gekommen sein soll, welche das Einschreiten der Truppen nöthig machten. Mehrere Personen sollen todt und verwundet sein. Eine Escadron Gendarmen ist gestern von hier nach Charleroi abgegangen.

Paris, d. 10. Januar. Wie das Journal „Les Débats“ erfährt, stände eine Ministerkrisis bevor, da die Minister über die regierungseitig bei den Wahlen zu unterstützenden Candidaten und über das Zusammengehen mit der einen oder anderen der verschiedenen politischen Parteien in Meinungsdivergenzen gerathen wären.

Kopenhagen, d. 10. Januar. Die Postdampfschiffahrt nach Kiel ist wegen des in der Kieler Bucht befindlichen Eises vorläufig eingestellt worden.

London, d. 10. Januar. Die „Times“ commentirt die von der officiellen „London Gazette“ veröffentlichte Bekanntmachung, durch welche die Englischen Schiffe aufgefordert werden, diejenigen Theile der Spanischen Nordküste zu vermeiden, welche durch die Batterien der Carlisten besetzt sind und bemerkt hierzu, die Regierung habe eine Angelegenheit leicht genommen, die doch ernster Natur sei; zum Beweis hierfür weist das Blatt auf die bekannte Affaire des Deutschen Schiffes „Sultav“ hin. Die „Times“ verlangt, die Englische Regierung solle Spanien verhindern, sich über die Verpflichtungen hinwegzusetzen, nach denen es ihm obliegt, das Leben und Eigenthum Englischer Unterthanen in Spanien sicher zu stellen; vielmehr müsse England die Spanische Regierung für alle Englischen Unterthanen durch die Carlisten zugefügten Schäden verantwortlich machen.

London, d. 10. Januar. Nach einer hier eingegangenen Meldung aus Philadelphia vom gestrigen Tage wird der Ansicht, daß die Concentrirung der amerikanischen Flotte in Port Royal mit einer Aenderung der nordamerikanischen Politik bezüglich Kubas zusammenhänge, in Regierungskreisen widersprochen und darauf hingewiesen, daß sich lediglich um die Ausführung des schon seit längerer Zeit ver-

folgten Projektes handle, Port Royal statt des ungesunden Hafens von Key-West zur Marinestation zu machen.

Petersburg, d. 9. Januar. Das „Journal de St. Pétersbourg“ reproducirt den kürzlich von Lord Straitsford de Redcliffe in der „Times“ über die Orientalische Frage veröffentlichten Brief und tritt den in diesem Schriftstück gezogenen Schlüssen bei. — General Kaufmann ist hier eingetroffen. — Graf Arnsfeldt, Staatssecretär für Finnland, ist gestorben.

Moskau, d. 10. Januar. (B. B.-G.) Auch der Aufsichtsrathspräsident der Moskauer Commerc- und Leihbank ist nunmehr aus der Gefängnishaft entlassen worden. Die Nachricht, daß Frau Dr. Stroussberg hier eintreffen werde, ist unrichtig. Seit dem 5. Januar wird an die an Kündigungskisten gebundenen Depositengläubiger der Commerc- Leihbank zunächst eine Quote von 50 Prozent ihrer Forderungen ausbezahlt.

New-York, d. 10. Januar. Der Dampfer des baltischen Lloyd „Hermann“ ist gestern Morgen 8 Uhr hier eingetroffen.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Januar. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Geheimen Legations-Rath, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich italienischen Hofe, von Reudell, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern am Ringe zu verleihen.

Dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Dpel zu Halle a. d. Saale ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Der heutige „Reichs- und Staats-Anzeiger“ enthält folgende Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen, in Gemäßheit des Artikels 61 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums, was folgt:

Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den 10. Januar d. J. in Linzer Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen.

Das Staats-Ministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchstseligenhändigen Unterschrift und beigebrachtem königlichen Insegel.

Gegeben Berlin, den 8. Januar 1876.

(L. S.)

Wilhelm.

Fürst v. Bismarck. Camphausen. Gr. zu Eulenburg. Leonhardt. Falk.

v. Kamke. Achenbach.

Ferner folgendes Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Telegraphenverwaltung:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u. verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

§. 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die zur Befreiung der einmaligen Ausgaben der Telegraphenverwaltung für 1876, und zwar zu neuen Anlagen behufs Vermehrung der Telegraphenverbindungen und zur Errichtung von neuen Telegraphenstationen, sowie zur allmählichen Erweiterung der von Kommunen hergestellten Telegraphen-Anlagen und Stationen und zur Erwerbung von Dienstgebäuden erforderlichen Geldmittel bis zur Höhe von 3,300,000 M. im Wege des Kredits stiftig zu machen und zu diesem Zwecke in dem Nominalbetrage, wie er zur Beschaffung jener Summe erforderlich sein wird, eine vorläufige, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 10. Juni 1868 (Bundes-Gesetzbl. S. 339) zu vermittelnde Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben.

§. 2. Die Bestimmungen in den §§. 2—5 des Gesetzes vom 27. Januar 1875, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marine- und Telegraphenverwaltung (Reichs-Gesetzbl. S. 18) finden auch auf die nach dem gegenwärtigen Gesetze aufzunehmende Anleihe und auszugebenden Schatzanweisungen Anwendung.

Urkundlich unter Unserer Höchstseligenhändigen Unterschrift und beigebrachtem kaiserlichen Insegel.

Gegeben Berlin, den 3. Januar 1876.

(L. S.)

Wilhelm. Fürst v. Bismarck.

Die vom Cultusminister zur Feststellung einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung berufene Commission beschaffte sich in ihrer Donnerstagsitzung v. A. mit den Dehnungszeichen. Sie fasste dabei, wie der „Voss. Ztg.“ mitgetheilt wird, mit überwiegender Stimmenzahl den nicht unwichtigen Beschluß, das Dehnungs-h nach den tiefen Vocalen a, o und u für in der Regel überflüssig zu erklären und dessen Streichung zu empfehlen (z. B. „wonen“ statt „wohnen“). Wo das h aus etymologischen Gründen steht, wie in „Dhm“ (verkürzt aus „Dheim“), soll es beibehalten werden. Dagegen hielt man es der größeren Deutlichkeit wegen für geboten, nach e und i das Dehnungs-h zu belassen. Man ging dabei von der Ansicht aus, daß, wollte man z. B. den Stammsilben mit dem Vocal e das dehnende h nehmen, bei dem in den deutschen Vorfällen und Endungen so häufigen Vorkommen des e zu befürchten wäre, daß die betreffende Stammsilbe nicht genügend hervortreten würde (man vergleiche „befehlen“ und „befelen“). An die Stelle des Doppelvocals in Wörtern wie Saal“ will die Majorität der Commission im Allgemeinen den für die Dehnung vollkommen genügenden einfachen Vocal gesetzt wissen („Saal“).

DN. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ macht an hervorragender Stelle darauf aufmerksam, daß die Geldsammlungen für den renitenten katholischen Klerus in Deutschland wieder begonnen haben. Der Herzog von Norfolk, als Präsident der katholischen Union von Großbritannien, hat ein Rundschreiben erlassen, worin er die katholischen Englands auffordert, dem „verfolgten deutschen Klerus“ zu Hülfe zu kommen. Wie die „Westminster Gazette“ mittheilt, haben mehrere katholische Notabilitäten Englands schon ansehnliche Summen zu dem „frommen Zwecke“ gezeichnet; der Herzog von Norfolk selbst 1000 Lstr., Cardinal Manning 300 Lstr., der Marquis of Ripon 250 Lstr., der Earl of Denbigh 100 Lstr., Lord Petre gleichfalls 100 Lstr.; zahlreiche geringere Beiträge sind außerdem eingelaufen. Sie sieht dieser Nachricht folgende Bemerkung hinzu: Die katholischen Notabilitäten Englands bedenken offenbar nicht, daß sie ein zweischneidiges Schwert handhaben, dessen Schärfe sich unversehens auch gegen die eigene Hand kehren kann. Es ist unter allen Umständen sehr gewagt, den Widerstand gegen die Befehle zu prämissen.

Die Nachricht, daß der Verleger der Broschüre „Pro nihilo“ versucht habe, das zweite Heft unter anderm Titel nach Deutschland einzuschmuggeln, wird der Kölnischen Zeitung als irthümlich bezeichnet mit dem Hinzufügen, daß dem Verlagsmagazin in Zürich das Manuscript des zweiten Heftes noch nicht zugegangen und es überhaupt ungewiß ist, ob eine Fortsetzung erscheinen wird.

Am 8. d. M. ist der Oberkonsistorialrath Professor Dr. Zwesten, der würdige Nestor unserer Theologen, im 87. Lebensjahre nach langen Leiden sanft entschlafen. August Detlev Christian Zwesten war am 11. April 1789 zu Glückstadt in Holstein geboren, studirte zu Kiel Theologie, ward dann Gymnasiallehrer zu Berlin, 1814 Professor der Theologie zu Kiel und wurde im Jahre 1835 an die Universität Berlin berufen, um hier den Lehrstuhl Schleiermachers einzunehmen, dessen theologische Richtung er im Großen und Ganzen vertreten und fortgesetzt hat. Als Mitglied des brandenburgischen Konsistoriums und später des evangelischen Oberkirchenraths hat Zwesten, soweit es die

Verhältnisse gestatteten, stets freisinnigen Anschauungen das Wort geredet und über die, welche, um des Bekenntnisses zu solchen, bekränzt wurden, seine schützende Hand zu halten gesucht. Sein Hauptwerk: „Vorlesungen über die Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche“ (1. Band zuerst 1826 zu Hamburg erschienen) hat mehrere Auflagen erlebte. Der Sohn Zwestens war der ihm im Tode vorausgegangene Abg. Karl Zwesten, die welchem nationalliberale Partei als einem ihrer Begründer und Führer ein pietätvolles Andenken bewahrt.

Aus dem Landtag der Provinz Sachsen.

Ueber den Verlauf der Montags-Sitzung erhalten wir den folgenden Bericht:

In der Sitzung vom 10. Januar stand als erster Gegenstand die zweite Berathung des Berichtes der bisherigen ständischen Baucommission für den Bau einer neuen Irrenanstalt auf der Tagesordnung. Die Commission beantragt 1) Der Provinziallandtag möge beschließen: 1) die Irrenanstalt zu Halle zu übernehmen und in die für Errichtung einer neuen Irrenanstalt sowohl durch den XXI. Sächsischen Provinziallandtag als durch den XV. Communalantrag der Altmark getroffenen Vorbereitungen gefassten Beschlüsse und übernommenen Verpflichtungen einzutreten, 2) den der Baucommission zur Verfügung gestellten Credit auf 1,500,000 Mk. zu erhöhen, 3) über die Beschaffung der Mittel einen definitiven Beschluß gegenwärtig nicht zu fassen, vielmehr je nach Bedarf die weiteren Vorschläge des Provinzialauschusses zu gewärtigen.

Hierzu hat Abg. Lingenthal folgenden Abänderungsantrag gestellt: Der Provinziallandtag möge an Stelle der Anträge der Baucommission beschließen: „Die von dem XXI. Landtage der Provinz Sachsen in der Plenarsitzung vom 17. October 1873 über die Errichtung einer zweiten Irrenanstalt gefassten Beschlüsse werden mit der Maßgabe bestätigt, 1) daß die erwähnte Bau- und Finanzcommission ihre Geschäfte unter Aufsicht des Provinzialauschusses fortzuführen hat. 1) Daß die Baucommission bei künftiger Erwerbung eines größeren Landgutes in der Provinz Sachsen nicht auf diejenigen Theile der Provinz beschränkt sein soll, in denen sich die Bodenpreise zur Zeit noch auf mittleren Höhen bewegen. 3) Daß die Baucommission den zum Bau der neuen Irrenanstalt bewilligten Credit von 1,200,000 M. nöthigenfalls um 300,000 M. zu überschreiten ermächtigt wird. — Abg. Hasselbach beantragt dem Antrage folgende Fassung zu geben: 1) Die der Ankaufs- und Baucommission zum Credit gestellte Summe auf höchstens 1,500,000 M. zu erhöhen, gleichzeitig aber den Provinzialauschuss zu ermächtigen, den etwaigen durch die Verfallung der Provinzialanleihe von 400,000 Thalern nicht gedeckten Rest der Kosten aus den der Provinz überwiesenen Dotationscapitalien zu entnehmen; 2) die Ankaufscommission neu zu wählen. — Im Laufe der Debatte stellt ferner Abg. v. Schlichtmann den Unterantrag, die Worte im Alinea 1 des Commissionsantrages, „die Irrenanstalt zu Halle zu übernehmen“ fortzulassen. — Abg. Rauchhaupt endlich will dem Antrage der Budgetcommission ad 4. hinzufügen: „Die Bau- und Finanzcommission nach Ergänzung der ausgeschiedenen Mitglieder fortbestehen zu lassen und der Geschäftsanweisung des Provinzial-Auschusses zu unterwerfen.“

Der neue Cantor.

(Wirklichen Erlebnissen nachgeahmt.)

Im Seminar zu K. war Abiturienten-Prüfung. Es mochte etwa 3/4 9 sein und die Prüflinge standen in Gruppen in dem Haupt-Corridor, um mit dem Schläge 9 in dem Besaal zur Musikprüfung anzutreten. Der ewig heitere L. stand diesmal abseits in einer Fensternische, eine blank polierte Stimmgabel in der Hand, welche er in kurzen Zwischenräumen anschlag und zum Ohr führte, wobei er halblaut summt: aaa-b-f-d-b, b-f-d-b; leiser fand er in der nächsten Minute, daß das fatale b bereits wieder verloren gegangen war; sein Gesicht zeigte je nach Ausfall der stillen Uebungen bald aussehenden Triumph, bald trübe Enttäuschung. Ein Nebenmann bemerkte: „Seht den Gevatter L., er feuert auf den Cantor los.“ Die Glocke schlug 9, der Besaal öffnete sich und die Abiturienten bestanden die bereit stehenden Bänke.

Die Prüfungs-Commission erschien; an ihrer Spitze der kleine, bewegliche, Alles sehende und hörende Regierungsrath des Provinzial-Schul-Collegii. Aus einem frisch gerötheten Antlitz bligten die Augen so dominierend, daß jeder Unfertige schon im Voraus die Partie verloren gab. Zum Schrecken aller stümpfernden Musiker war er ein feiner und feinfühliges Musikkenner und auch unser Freund L. gedachte mit Grinsen an diese für manchen Seminaristen zum Verhängnis gewordene Eigenschaft des sonst zugänglichen und nicht ungeliebten Commissäres. Der andere von Seiten der Bezirksregierung entsendete Schulrath, scharf und hager in seinem Aeußern, trug auf einem bleichen und unbeweglichen Gesicht einen Ernst, der wohl den meisten der Abiturienten als finstere Strenge erschien. In den Tagen vorher war das sarkastische Zucken seiner Mundwinkel und die exact damit correspondirende Bewegung seiner erstarrten Feder mit Recht gefürchtet. Heute erschien er uns allen als harmlose Figur, denn nach einer verbürgten Tradition sollte er von Musik nichts oder nur sehr wenig verstehen.

Nach solchen Betrachtungen sah jeder Hilsbedürftige mit stiller Hoffnung nach dem so freundlich und wohlwollend blickenden Musik-Director, der, dem Pastor in Auerbachs „Lauterbacher“ gleich, zu jeder nicht klüßbunnen Leistung ermutigend sagte: „Das läßt sich hören!“ Der Herr Seminar-Director war als musikalischer Bötter bekannt, denn trotz der von ihm so gern wiederholten Geschichte, daß er als Candidat auch durch das Amt eines Organisten gegangen sei und ihm daher in der Musik kein x für ein u vorge-macht werden könne, hatte er es damaliger Zeit mit seinem Orgelspiel doch

nur zu einem riesigen Fiasco gebracht; der von ihm gewagte Versuch, den Anfangs-Accord des Chorales — Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' — zu greifen, wurde nämlich zur Belustigung aller umstehenden Zöglinge mit einem undefinirbaren Aufschrei der armen mißhandelten Orgel abgebrochen und mit einer volltönigen mündlichen Interpretation der beachtlichsten und nur durch einen neidischen Dämon veritelten Meißnerleistung beschlossen.

Die Herren nahmen Platz und die Prüfung begann.

Die Abiturienten mußten der Reihe nach mit einem gemischten Chor eine vollständige Liturgie durchnehmen. Da die alphabetisch geordneten jungen Cantoren in ihren ersten Nummern leidliche, ja gute Musikanten stellten, so verlief die Prüfung glatt und zu sichtlicher Zufriedenheit des Herrn Doctors. Unser L., der seinem Ohr niemals sicher trauen durfte, hatte insgeheim seine Tonsuche verzweifelt und mit wechselndem Erfolg fortgesetzt; je näher für ihn der entscheidende Augenblick rückte, desto mehr fühlte er, „sein unbeschreibbares Bängliches in sich und seine Umgebung nahm einen gewissen braunen Ton“ an. Da — endlich, der Vordermann läßt eben das dreimalige Amen singen —; L. erhebt sich, die Stimmgabel krampfhaft gefaßt; sein musikfertiger Nebenmann flüstert: „Gevatter, das d des Tenores liegt eine Octave höher als das Accord:d“ — und — er steht an dem Dirigentenpult; aaa-b-f- — jetzt fehlt ihm wirklich das Tenor-d! nein, der etwas links hinter ihm stehende Tenor-Vorsänger blist leise und L. erfahrt den rettenden Ton sicher und fest; die Stimmgabel blist in der Luft, und der gut gestimmte Chor folgt mit bewährter Präcision dem Muth fassenden Dirigenten. Ein zweiter und dritter Satz wird ohne Anstoß ausgeführt, Freund L. fühlt seine alte Reife erwachen; mit einer Sicherheit und Ueberlegenheit, die doch wohl nur einer eminenten geistigen Durchdringung und Beherrschung des vorliegenden musikalischen Stoffes entspringen kann, warnt er den Bass vor einem eigentlich unmöglichen Fehler bei Ausführung des nächsten Satzes und sieht sich endlich auf seinem Platz mit dem Bewußtsein, die Aussicht auf ein „Cantor-Zeugniß“ um 50 Procent gebessert zu haben.

Diese heitere Perspektive wurde aber noch durch einen bedenklichen Schatten gestört, es war dies die für den Nachmittag anberaumte Prüfung im Choral-fachen. L. hatte auf diesem Felde wenig Vorbe-errungen; außer den gangbarsten alltäglichen Choral-Melodien war er nur bis zu dem vierzeiligen: Ach Gott, wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit — vorgebrungen; und von den geforderten 100 Melodien waren ihm namentlich die in Woll gefürchtete Klippen. Mit unennbarer Befriedigung bemerkte er daher, daß der nicht zu täuschende Regierungsrath und Dr. der

Nachdem Graf Wisingerode eine Uebersicht der Anträge gegeben, spricht sich v. Krosigk gegen die geschlossenen Irrenhaus-Anstalten aus und empfiehlt das sog. Cottage System. Die größte Schwierigkeit würde aber die Beschaffung des Bauplatzes machen. Hoffentlich würde jedoch ein passendes Gut aufzufinden sein. Hierauf spricht sich Lingenhal gegen einen besonderen Beschluß aus, die Irren-Anstalt Halle zu übernehmen und ist überhaupt gegen jede Mehrbewilligung. Hasselbach spricht sich für die Mehrbewilligung aus und bekräftigt die Uebernahme der Bauleitung. Seitens des Provinzial-Ausschusses. Nach einer weiteren Debatte werden Punkt 1 der Commissionsanträge, ebenso der Lingenhalsche Antrag 1 und 2 und ferner die Punkte 2 und 3 der Commissionsanträge angenommen.

Der 2. Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Petition eines früheren Aufsehers der Irren-Anstalt, welcher ohne Pensionsgewährung aus seiner Stelle entfernt worden ist. Die Petition wird zurückgewiesen, weil die Entlassung des Petenten eine Folge geschieder Ungehörigkeiten gewesen, auch die Aufseher der Anstalt überhaupt nur mit kurzer Kündigungsfrist angestellt werden.

Drittens wurde der Bericht des Landtags-Vorstandes über die Legitimation der Mitglieder der Tagesordnung abgelesen und der Tagesordnung für den 11. zugesoben.

Der Landtagsmarschall beantragte, den Gegenstand 4 der Tagesordnung, betr. die Ausführung des Dotationsgesetzes der Stats-Commission zur Vorberathung zu überweisen. Damit erklärte sich die Versammlung einverstanden.

Auch der 5. Punkt der Tagesordnung, Wahl einer Commission zur Vorberathung des Antrags betr. den Sitz des Provinziallandtages wurde von der Tagesordnung ab und auf die Tagesordnung vom 11. Jan. gesetzt.

Schluß der Sitzung 4 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr.

Auch die Stadtverordneten-Versammlung von Halle hat sich gestern dahin schlüssig gemacht, das am städtischen Gymnasial-Gebäude liegende unbebaute Grundstück dem Provinziallandtag für die nothwendigen Verwaltungslocalitäten zu offeriren und tritt somit auch Halle in die Reihe der concurrenden Städte ein. Daß übrigens, wie von gewisser Seite mit Bestimmtheit behauptet wird, Provinzialauschuss und Landesdirektor wahrscheinlich nach Magdeburg kämen, ist eine leere Annahme, die selbst der Wahrscheinlichkeit entbehrt und wie wir wissen, bei der Majorität der Mitglieder keinen Anklang findet. Das Gesamtinteresse der Provinz und nicht die Specialinteressen Magdeburgs muß bei der Frage nach dem Wohnsitz ebenso den Ausschlag geben wie die Sach- und Lokalkenntnisse der Ausschussmitglieder.

Als Landesdirektor werden jetzt Landrath a. D. v. Hell dorff, Bebra und Regierungsrath Solger genannt.

Aus Merseburg geht uns folgende Correspondenz zu: Merseburg, den 10. Januar. Die Magdeburger Herren Abgeordneten zum Provinziallandtage geben sich, als käme es nur darauf an, vertriebene Rechte Halle und Merseburg gegenüber zur Geltung zu bringen. Diese Annahme hat bereits im Merseburger Correspondenten vom 8. Januar in dem Artikel: Aus dem Provinzial-Landtage ihre volle Abfertigung gefunden.

Musik am Nachmittag offenbar indisponirt war und nur halbes Dyles die Singleistungen der Abiturienten verfolgte. Kurz ehe L. aufgefördert wurde reichte der Herr Regierungsrath seinem Collegen das Choralbuch zu weiterer Föhrung der Controle und entfernte sich. Damit stiegen L's Ausfichten um volle 50 Procent, unternehmend räusperte er sich zur That. Selbst als ihm eine so entsehdliche Mol-Melodie zur Ausführung zufiel, zitterte er keinen Augenblick. L. setzte ein und vertieft schon bei dem zweiten Ton, daß er nicht gewillt sei, seine Leistungen in die engen Schranken der vorgeschriebenen Melodie einzuzwängen; feck und kühn ergriffen seine Stimmregister die beschriebenen Tongebiete sodas sich der Vortrag schließlich in einen gewagten Flug durch fast alle 24 Tonarten gestaltete. Auf den Gesichtern seiner Prüfungsgenossen lagerte eine verhaltene und offenbar bis an die Grenze möglicher Zähmung getriebene Heiterkeit; der Herr Musik-Director entdeckte gleich zum Anfang, als L. die ersten Hindernisse mit unvergleichlicher Bravour nahm, im anstößenden Seminargarten ein augenscheinlich sehr wichtiges Etwas, so daß er dem Verlauf der L'schen Gesangs-Production (wenigstens mit den Augen) fern war, und erst nach Schluß derselben zeigte die leise zitternden Mundwinkel seinen Antheil. Der Herr Prüfungs-Commissär aber zählte sorgfältigst Noten und Silben in dem Choralbuch nach, und da er weder Bewunderung noch Neid äußerte so stand er jedenfalls unter einem durchaus normalen Eindruck. Der Herr Musik-Director sagte späterhin: „L. sehr dreist gewesen; Choral nicht können; lernen, lernen!“ Damit war die officielle Prüfungs-Ungehörlichkeit beendet. Der nicht officielle Schluß derselben bestand in einer außerordentlich lustigen Kneiperei der glücklich „Durchgekommenen“, bei welcher L. sich in der ganzen Liebenswürdigkeit seines Humors als künftiger „Repräsentations-Cantor“ aufthat, sintonal ein Vogelchen das Geheimniß des Conferenz-Zimmers dahin ausspiffte, daß der so schwer zur Welt geborene Cantor L. an der Bürgerschule zu 3. erwünschte Gelegenheit finden werde, auf seinem errungnen Vorber auszuruhen. Allein, die Nemesis hatte bereits den Finger drohend gegen L. erhoben; ihm nahe das schnell schreitende Unglück in Gestalt einer Berufung nach dem thüringischen Dörfchen K. Welcher Umstand diesen unerwarteten Wechsel herbeigeföhrt hatte, wissen wir nicht. Freund L. fand auch gar nicht viel Zeit zum Grübeln, denn der Tag seines Antrittes war nahe, und gegen Abend eines schönen Octobertages wanderte er seinem künftigen Wohn- und Wirkungs-ort entgegen. (Schluß folgt.)

Die Magdeburg war, nach Merseburg, denn hier hat das General-Commando seinen Sitz gehabt — hier haben seit 1846 die Provinzial-Landtage stattgefunden — hier sitzt die Bezirks-Regierung, hier haben die General-Commission, die Provinzial-Armen-Direction und die Provinzial-Feuerversicherungs-Societät ihren Sitz — nicht aus besonderer Vorliebe für Merseburg, sondern weil es im Mittelpunkte der Provinz gelegen ist — und weil hier alle Bedingungen dafür vorhanden sind.

Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, kann es nicht schwer sein, eine Entscheidung zu treffen.

Merseburg hat das Nöthige, und kann alles was fehlt schaffen — Magdeburg will haben, und muthet der Provinz große Opfer zu, das Fehlende zu schaffen, weil Magdeburg will. Wir haben das Vertrauen zu dem gesammten Sinne der Provinzial-Landtags-Abgeordneten, daß dieselbe eine Entscheidung treffen werde, welche diesem Sinne entspricht.

(Einen Bericht über die heutige Stadtverordneten-Sitzung bringen wir in der Beilage.)

Der oben angeführte Artikel des „Merseb. Corresp.“, der in den Kreisen der Landtags-Mitglieder gerechtes Aufsehen erregt und dem wir bereits gestern einige Sätze entnahmen, lautet zum Schluß:

Magdeburg bietet der Provinz, wenn sie künftig in Magdeburg wohnen will, eine Baustelle von — zwei Morgen; natürlich nur „um der Ehre willen“, Provinzialbauamt hat zu sein.

Dieses hochberühmte Anerbieten wäre auch sofort acceptabel, wenn Magdeburg das Geld zur Bebauung der Baustelle mit dem Landtagsbaue etc. — nach ungefährer Schätzung mindestens eine und eine halbe Million Mark — der Provinz zur Verfügung gestellt hätte, oder wenn seine redöfertigen Abgeordneten, Hasselbach und L. sich am dem Landtage wenigstens die Versicherung, freilich auch die Garantie gegeben hätten, daß sie durch „ihren Rede Zauber“ das hiesige Standeshaus auf die unentgeltlich offerierte Baustelle unentgeltlich zu verlegen mähten und verlegen würden.

Belächelt würden recht vorrichtige Abgeordnete außerdem auch noch die Garantie verlangt haben, daß den Beamten der Provinz in Magdeburg die Wohnungen und der Lebensunterhalt nicht theurer zu stehen kommen würde, als in einer kleinen Provinzialstadt, also wie z. B. in Merseburg.

Denn der Gehalt der Provinzialbeamten wird sich doch auch nach den Zehnerungsverhältnissen der Stadt richten müssen, in welcher künftig die Provinzialverwaltung ihren Sitz haben wird.

Wir sind indessen weit davon entfernt, die Frage: ob der Sitz der Provinzialverwaltung Magdeburg, Halle oder Merseburg sein soll — denn nur um diese drei Städte handelt es sich — lediglich um finanzielle Gesichtspunkte aus beamteten zu wollen. Für heute haben wir lediglich deshalb diejenige Gesichtspunkt hervorheben wollen, weil uns die finanzielle Lage auch unserer Provinz nicht dazu angethan scheint, um anderhalb Millionen Mark bloß dafür auszugeben, daß — Magdeburg die Ehre hat, Provinzial-Hauptstadt zu werden oder zu bleiben.

Man braucht nur die Chaussees anzusehen, die theilweise in einem micklich vermahlerten Zustand auf die Provinz übergehen, um sich darüber klar zu werden, daß ganz andere nochwendige Ausgaben der Provinz harren, für welche die staatliche Dotation nicht ausreichen wird, und daß also Sachten heute jedenfalls nicht den Beruf hat, sich Luxusausgaben zu gestatten.

Auf die sonst für die Entscheidung der brennenden Frage ins Gewicht fallenden Momente werden wir zurückkommen. Wir bemerken heute in dieser Beziehung nur, daß uns allein der jugendliche Landrath von W. E. E. (Kleber) in der gestrigen Debatte den Nagel auf den Kopf getroffen zu haben scheint. Denn auch wir sehen die Interessen der Provinz aufs Beste gewahrt, wenn der Sitz des Provinziallandtages, des Provinzialauschusses und des Landesdirektors in Merseburg und der Sitz des Provinzialrathes, so lange der Sitz des Oberpräsidiums Magdeburg bleibt, dort ist.

Im Ubrigen gestatten wir uns den Magdeburgern einen Vermittlungsorschlag zu machen.

Der seltsame sächsische Provinziallandtag hat der Provinz als sein Vermächtniß ein neues Irrenhaus hinterlassen. Das Geld zum Bau ist schon bewilligt und die 300,000 \mathcal{M} , welche von dem jetzigen Provinziallandtage bereits mehr gefordert wurden, werden voraussichtlich auch bewilligt werden. Aber einen passenden — Bauplatz hat man bis jetzt noch nicht gefunden.

Die Abgeordneten für Magdeburg, das sehen wir ein, dürfen nicht mit leeren Händen in ihre Heimath und zu ihren Wählern zurückkehren. Wie wäre? Zum Landtagsbaue fehlt das Geld, aber der Bauplatz ist da; zum Irrenhaue fehlt der Bauplatz, aber das Geld ist da. Wären wir also das neue Irrenhaus in der Stadt Magdeburg auf den von den Magdeburger Abgeordneten der Provinz offerierten Bauplatz — es ist Allen gelassen. „Whatever is, is right.“

Berminisches.

— Dr. Stroussberg ist einem Privattelegramm der „B. B. Z.“ zufolge am 7. d. Mts. in Moskau seiner Haft entlassen worden. Ein weiteres Telegramm meldet, daß der bisher Inhaftirte im „Hotel Krüger“ eine Privatwohnung bezogen habe, daß er aber Moskau einzuweilen nicht verlassen dürfe und vorläufig eine Art Hausarrest noch immer über ihn verhängt bleibe. Dagegen sei ihm jeder Verkehr freigestellt, wie denn auch schon in der letzten Zeit seiner Gefängnißhaft eine durchaus mildere Praxis in Anwendung kam. Die Correspondenz des Dr. Stroussberg ist von jetzt ab eine ganz ungehinderte. Er kann nach Belieben Briefe empfangen und absenden, ohne daß dieselben von richterlicher oder polizeilicher Seite irgendwie kontrollirt werden. — Dem Vernehmen nach erwartet Dr. Stroussberg in den nächsten Tagen die Ankunft seiner Gemahlin in Moskau.

— Der Schneesturm von Donnerstag hat auf den schlesischen Schienenwegen so kolossale Verwehungen herbeigeföhrt, daß sehr bedeutende Störungen im Eisenbahnverkehr vorgekommen sind. Im Laufe des Freitags ist kein einziger Personenzug aus Posen, resp. Stettin in Breslau eingetroffen, und gelang es erst spät Abends, die Bahn wieder frei zu machen, so daß ein Zug endlich Breslau erreichen konnte.

— Frau Fabel ist augenblicklich froh, daß ihr Marfori von ihrem unartigen Sohne eingesperrt worden ist; denn sie hat in Paris die Marfori bekommen und wie leicht könnte da Marfori, wenn er daheim wäre, angesteckt werden.

— In den letzten Tagen des verfloffenen Dezembers wurden im Bierwaldstättersee Tiefenmessungen vorgenommen, die nach der Frankf. Ztg. zu ganz anderen Resultaten führten, als man sie bisher für wahr angenommen und in die Karten eingetragen hatte. Statt über 1000 Fuß tief, ist derselbe an der Stelle, die als die tiefste er-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S., 1. Abtheilung,
den 30. December 1875 Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Adolph Schröder**, in Firma **A. Schröder** in Radewell ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 31. December 1875 festgesetzt.

Als einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auktions-Commissarius **W. Gifte** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den **11. Januar 1876** Vormittags **11 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Bertram** im Gerichtsgebäude, Terminuszimmer Nr. 10, andereraumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungs-Rath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **31. März 1876** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer erwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **31. Januar 1876** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den **22. Februar 1876** Vormittags **10 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Bertram** im Gerichtsgebäude, Terminuszimmer Nr. 10, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befamnischaft fehlt, werden die Rechtsanwältige **Hiebiger, Fritsch, Göcking, Herzfeld, Krukenberg, von Madede, Niemer, Schliedmann, Seeligmüller** und **Wippermann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 30. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Wir suchen für unser **Bank- & Wechselgeschäft** zum baldigen Antritt einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als **Lehrling**.

Zelsing, Arnhold, Heinrich & Co.,
Brüderstraße 17.

Engl. u. Westfälische Schmiedekohle, Engl. u. Westf. Gaskohle, Westfälischen Schmelzcoak, Zwickauer Pech-, Würfel- und Knörpelkohlen, Böhm. Braunkohlen (Stück- und Mittelkohlen), Gascoaks und Holzkohlen vorzüglichster Qualität und zu billigsten Preisen empfehlen
Klinkhardt & Schreiber.

Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige Auflader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen
C. Dettenborn,
Möbelfabrikant.

Allen Hausfrauen.

Möbelzier, zum Reinigen und Poliren der vom Delaushschlag verderbten Möbel zc. zc., von Jedermann leicht auszuführen, à Fl. 1/2, Markt, bei
Louis Voigt, große Ulrichsstraße 16.

Die gangbarsten Sorten von natürlichen u. künstl. **Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen** halten stets vorrätzig
Helmbold & Co.

Mühlen-Verkauf.

Eine Mühle mit 2 Mahlgängen, guter Wasserkraft, 16' pr. Gefälle, überschlänglich, mit 5 Hectar Land, Wiesen und Garten, sehr guten Bohn- u. Wirtschaftsgewächsen in unmittelbarer Nähe des Badeortes Salzingen im Werthathale, ist durch mich preiswerth zu verkaufen.

Dietendorf i/Thür., Jan. 76.
Leopold Eber.

Materialwaaren-Geschäfts-Verpachtung.

In einer Hauptstadt Anhalts ist ein im Mittelpunkt der Stadt belegenes Geschäft zum 1. April anderweit zu verpachten event. das Grundstück zu verkaufen. Näheres wird unter M. S. 400 postlagernd Cöthen mitgetheilt.

Verwalter-Gesuch.

Für das Vorwerk einer größeren Domaine Anhalts wird zum 1. April ein mit guten Zeugnissen versehen tüchtiger Verwalter bei 450 M Gehalt gesucht. Bewerber wollen die Abschrift der Zeugnisse und kurze Lebensbeschreibung unter E. S. 10. postlagernd Cöthen einsenden.

Ein Dekonomie-Lehrling wird zu Ostern oder eher gesucht auf dem **v. Seeringen'schen** Rittergute Großmehlra bei Schlotheim.

Capitalien von Mark: 9000, 12000, 15000, 18000, 20000, 30000, 45000, 50000 auf feine erste Hypotheken werden gesucht. Näheres durch
Karl Peril,
gr. Ulrichsstr. 11 I

Prima westph. Schmelzcoakes, sowie engl. u. westph. Schmiedekohlen empfiehlt
August Mann, Schiffsaale.

Zu Ostern d. J. sucht einen Lehrling **Alb. Ebote,** Zeugschmiedemeister in Radegast i/Anh.

Zwei Eaden mit Wohnung und allem Zubehör sind zu vermieten und zum 1. April oder 1. Juli beziehbar. In einem ist mehrere Jahre Conditorei betrieben, im andern Herren-Garderobe; auch für jedes Geschäft passend.
Delitzsch, Markt 17.
G. Nobitsch.

Von Mittwoch stehen fette Land-schweine zum Verkauf. „Gold. Hufe“.
Gebr. Kohlberg.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 12. Januar 1876. Letzte Vorstellung im II. Abonnement. Zum zweiten u. letzten Male: **Ein Mädel ohne Geld,** oder **Dienstmann Nummer 64,** Große Posse mit Gesang u. Tanz in 3 Abtheilungen von Berg u. Jacobson. Musik von Lehnhardt.

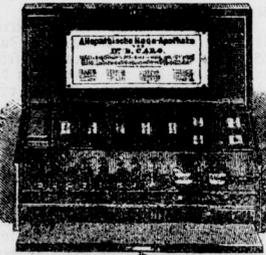
Restauration der **Brauerei Siebichenslein Schauer & Comp.** Mittwoch den 12. d. Schlachtefest, früh 10 Uhr Weißfleisch, Abends Suppe u. diverse Wurf.

Hübitz. Zum Maskenball Sonntag den 16. Jan. 1876 (Musik v. 36. Infant.-Regmt.) ladet freundlichst ein
Th. Töpel.

Familien-Nachrichten Verbindungs-Anzeige. Heute feierten wir den frohen Tag unserer ehelichen Verbindung.
Otto Stoye,
Bertha Stoye geb. Heinze,
Wöfz, Löbersdorf, den 11. Januar 1876.

Erste Bellag

Allopathische Haus-, Reise- u. Taschen-apotheken.



Diese Apotheken enthalten neben den bekanntesten und beliebtesten Hausmitteln diejenigen Medicamente, welche in dringenden Fällen schnell zur Hand sein müssen, in einer eleganten Holzcassette zum Preise von 30—250 Mark je nach Größe und Ausstattung. Kleinere Cassetten, für die Reize berechnet, d. d. Apotheken in größerer und kleinerer

Verlestaftenausgabe zum Preise v. 15—10 Mark. Gute die Instrumente sind den größeren Apotheken beigegeben, bezogen aus der renom. Fabrik des Herrn S. Horn. Die Cassetten werden in der unterzeichneten Officin schon seit 15 Jahren gefertigt und nach allen Orten der Erde versandt, sie empfehlen sich vollständig selbst. Mit den nöthigen Mitteln versehen, in selbstverständlich vorzüglichster Güte, nebst ausführlichen, von Aerzten abgefaßten Gebrauchsanweisungen, sind dieselben ein unentbehrliches Hilfsmittel für Familien, welche auf dem Lande, entfernt von Arzt und Apotheker, wohnen und ist deren Zweckmäßigkeit allseitig anerkannt worden. Anschließliche Preislisten gratis und franco.

Königl. priv. Apotheke zu Lindenau-Leipzig.

Capitalien auf gute Hypothek auszuliehen durch
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 5.

Ein eleganter Rappe (Raspeferd), 4jährig, zum Reit- oder Kutschpferd sich eignend, wird verkauft Großmehlra bei Schlotheim.
Martini.

3000—3600 Mark

sind auf gute erste Hypothek sofort auszuliehen. Zu Exp. bei **Ed. Stürckrath** in d. Exp. d. Btg.

Mehrere ordentliche Drescherfamilien werden zum 1. April auf dem Rittergute **Wengelsdorf** gesucht.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

funden wurde, in nächster Nähe des Küstli, bios etwa 600 Fuß tief. Es ist auch der Grund des Sees, trotz der senkrechten Wände zur Linken und Rechten, ein ziemlich ebener, indem die Gefehle der Neupf und Muotta seit unendlicher Zeit zur Ausfüllung des Schlundes beitragen.

— Ein seltener Kampf zwischen Raben und einem Wolfe wurde dieser Tage in einer Bergschlucht zwischen den Dörfern Wilsberg und Büchelburg beobachtet. Dort wurde ein Wolf, welcher in seinem Rachen einen todtten Hund trug, von einem großen Schwarm Raben verfolgt, umzingelt und von den Schnäbeln derselben gestochen, bis er die Beute fahren ließ und die Flucht ergriff. Sierig machten sich nun die Raben über ihren Raub her und in kurzer Zeit war derselbe verzehrt; bei dem Kampfe um die Mahzeit hatten aber auch fünf Raben ihr Leben lassen müssen.

— [Türkisches aus Ungarn.] Einem magyarischen Blatte, dem „Debrezen“, entnehmen wir die Kunde, daß im Temeswarer Finanzbezirke vom Finanz-Dberausseher abwärts Jedermann — ohne Rücksicht auf seine Kenntnisse und Fähigkeiten — jedwede Stelle zu erlangen vermag, falls er bereit ist, eine gewisse Taxe zu erlegen. Wer Finanz-Einnehmer werden will, hat dem Secretär 100 fl. zu erlegen; wem's nach der Stelle eines Incipienten gelüftet, hat mit 200 fl. herauszurücken; die Schnucht nach der Würde eines Steuerbeamten wird durch 300 fl. gefüllt; ein Concipient in spe endlich hat 500 fl. zu erlegen. Die Secretäre stimmen seltener für den Bewerber und theilen untereinander die „Taxe“. Türkscher kann's auch in der Türkei nicht zugehen!

Marktberichte.

Magdeburg, d. 10. Januar. Weizen 175—200 M. Roggen 170—178 M. Gerste 160—215 M. Hafer 170—180 M. pro 1000 K. Magdeburger Böhse am 10. Jan. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Liter pro loco ohne Faß 40,8 à 41 M. Erfurt, d. 8. Januar. (G. C. Kühlelein.) Der strengere Frost in der zweiten Hälfte dieser Woche fand die Saaten durch eine leichte Schneedecke geschützt. Unsere schwachen Landwirthschaften befinden sich nur aus Gerste, welche bei guter Beschaffenheit leichtes Untertommen findet. Für Weizen und Roggen etwas mehr Frage. Hafer behauptet.

Weizen 192—210 M., Roggen 177—180 M., Gerste 174—204 M., Hafer 162—168 M., Dorrer 280—292 M., Leinwand 282—295 M. pro 1000 Kilogramme. Erbsen, gelb und grün 19—22 M., Erbsen, Victoria 27—29 M., Linen 27—38 M., Bohnen, weiße, 19—21 M., Bohnen 16—17 M., Lupinen 12—14 M., Mais 13—14 M., Gerstenmehl, weiß, 16—17 M., Gerstentrottmehl 13,50—14,50 M., Gerstentrottmehl 7,50—9 M., Roggenkleie 11—12 M., Weizenkleie 9—9,40 M., Erbsmehl 13—13,50 M. pro 100 Kilogramme.

Berlin, d. 10. Januar. Weizen. Termine flau und niedriger, gefund. 1000 Ctr., Rindungspreis 196 Mm. bez. loco 175—220 Mm. nach Qualität bez. pr. diesen Monat u. Jan./Febr. — Am. bez., April/Mai 203½—202½ Mm. bez., Mai/Juni 207—206 Mm. bez. — Roggen. Termine erlöschten zu vorgezogenen Schlusspreisen fest, ermatteten im Verlauf der Börse, so daß reichlich ein Markt verloren ging, gefund. 3000 Ctr., Rindungspreis 153,50 Mm. bez. loco 146—163 Mm. gefordert, russ. 148—150 Mm. ab Bahn bez., poln. 151—152½ Mm. ab Bahn bez., u. land. 156—161 Mm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 153½—153 Mm. bez., Jan./Febr. 153—152 Mm. bez., April/Mai 153—152 Mm. bez., Mai/Juni 152—151 Mm. bez., Juni/Juli — Am. bez., Juli/Aug. — Am. bez. — Gerste, große und kleine, 131—150 Mm. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco nur seine Waare fest, Termine behauptet, gefund. — Ctr., Rindungspreis — Am. bez. loco 135—180 Mm. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. westpreuß. 150—174 Mm. ab Bahn bez., vomm. und mecklen. 166—176 Mm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Am. bez., April/Mai 166 Mm. bez., Mai/Juni — Am. bez., Erbsen, Hochwaare 176—210 Mm. bez., Futterwaare 166—175 Mm. bez. — Delsaaten: Wintererbsen — Am. bez., poln. — Am. bez., Wintererbsen — Am. bez., u. fremd. — Am. ab Bahn bez. — Rüböl flau und weichend, gefund. — Ctr., Rindungspreis — Am. bez. loco ohne Faß 63 Mm. bez., pr. diesen Monat u. Jan./Febr. 64½—63½ Mm. bez., April/Mai 65,2—64,1 Mm. bez., Mai/Juni 65,3—64,5 Mm. bez. — Leinöl loco 58 Mm. bez. — Spiritus loco und Termine wesentlich höher bezahlt, a. land. 39,000 Liter, Rindungspreis 44,5 Mm. bez. loco ohne Faß 42,2 Mm. bez., loco mit Faß — Am. bez., pr. diesen Monat u. Jan./Febr. 44,3—6 Mm. bez., April/Mai 46,5—9 Mm. bez., Mai/Juni 46,9—17,4 Mm. bez., Juni/Juli 48,4—6 Mm. bez., Juli/Aug. 49,5—8 Mm. bez.

Breslau, d. 10. Jan. Spiritus pr. 100 Liter à 100 Pct. pr. Jan./Febr. 41,30 bez., April/Mai 42,20 bez., Mai/Juni 45,00 bez. Weizen pr. April/Mai 186,00 bez. Roggen pr. Jan. 142,00 bez., April/Mai 148,50 bez., Mai/Juni 150,50 bez. Rüböl pr. Januar 65,00 bez., April/Mai 64,50 bez., Mai/Juni 65,00 bez.

Stettin, d. 10. Januar. Weizen pr. April/Mai 201,50 bez., Mai/Juni 205,50 bez. Roggen pr. Jan./Febr. 142,00 bez., April/Mai 146,00 bez., Mai/Juni 146,00 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. April/Mai 64,50 bez., Cent./Oct. 63,50 bez. Spiritus loco 42,00 bez., pr. Jan./Febr. 43,50 bez., April/Mai 46,30 bez., Mai/Juni 47,30 bez. Rübisen pr. Frühj. 315,00 bez.

Hamburg, d. 10. Januar. Weizen loco flau, auf Termine matt. Roggen loco flau, auf Termine rubig. Weizen pr. Jan. pr. 1000 Kilo netto 200 Pct., 198 G., April/Mai 204 Pct., 203 G. Roggen pr. Januar 1000 Kilo netto 171 Pct., 146 G., April/Mai 152 Pct., 150 G. Hafer rubig. Gerste fill. Rüböl: still, loco 70½, pr. Mai 68½, Oct. pr. 200 Pct. 68. Spiritus fill. pr. Jan. 33½, Febr. März 34, April/Mai 35½, Juni/Juli pr. 100 Liter 100 % 36½. — Wetter: Frost.

Amsterdam, d. 10. Jan. (Schlussbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. März 280. Roggen loco unverändert, auf Termine niedriger, pr. Mai 383, Herbst 38. Raps pr. Frühj. 394, Herbst 390 fl. Rüböl loco 39½, pr. Mai 38, Herbst 38.

London, d. 10. Jan. (Schlussbericht.) Englischer Weizen träge, feiner fremder behauptet, ordinarer unverkäuflich, angekommene Ladungen fest. Hafer ½—1 Ctr. höher seit letztem Montag. — Wetter: Schärfer Frost.

Liverpool, d. 10. Januar. Baumwolle (Anfangsbericht.) Durchmäslischer Umsatz 10,000 Ballen. Rubig. Lagesimport 4000 Ballen, davon 3000 Ballen amerikanische, 1000 Ballen peruanische.

Liverpool, d. 10. Januar. Baumwolle (Schlussbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Williger.

Middl. Orleans 7½, middl. amerikanische 6½, fair Dholerab 4½/100, middl. fair Dholerab 4½, good middl. Dholerab 4½, middl. Dholerab 4, fair Benz fair 4½, good fair Broad 5½, new fair Demra 4½, good fair Demra 5½/100 fair Madras 4½, fair Pernam 7½, fair Cayena 6½, fair Egyptian 7½.

Petroleum. (Berlin, d. 10. Januar.) Pr. 100 Kilo loco 28,5 M., pr. Jan. 27 M., pr. Jan./Febr. 27 M., pr. Febr. März —. Regulirungspreis für die Rindung —. — Hamburg: Still, Standard white loco 13,00 Bf., 12,90 Bf., pr. Jan. 12,80 Bf., pr. Aug./Dec. 12,25 Bf. — Bremen (Schlussbericht.) Standard white loco 12,60, pr. Jan. 12,60, pr. Febr. 12,35, pr. März 12,35. Rubig. — Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß, loco 31½ Bz. u. Bf., pr. Jan. 31½ Bz., 32 Bf., pr. Febr. 31 Bz. u. Bf., pr. März 30 Bf., pr. April 30 Bf. Steigend.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 10. Januar Abends am neuen Unterhaupt 2,50, am 11. Januar Morgens am neuen Unterhaupt 2,50 Meter. — Eistand.

Wasserstand der Saale bei Wernburg am 10. Januar Vorm. 1,06 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 10. Jan. Am Pegel 1,40 Mr. (Starker Eisgang.)

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 10. Januar 117 Cent. = 2 Ellen 2 Zoll unter Null. — Viel Treibeis.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 10. Januar. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete und verlief im Wesentlichen in matter Haltung; in dieser Richtung waren auf der einen Seite die fremden Notierungen und anderweitigen Meldungen, andererseits die auf allen Verkehrsgebieten vorhergehende Lustlosigkeit von Einfluss. Die Course setzten auf speculativen Gebiet durchschnittlich schwächer ein, und konnten sich auch weiterhin vielfach nicht auf dem Anfangsniveau behaupten. — Der Kapitalmarkt zeigte eine verhältnismäßig gute Festigkeit, während die Kurswerthe der übrigen Geschäftszweige theilweise schwächer wurden. Das Geschäft und die Umsätze bewegten sich in sehr mäßigen Grenzen, da die Speculation sich reservirt und unthätig verhielt und auch im Uebrigen größere Regsamkeit nirgend bemerkt wurde. — Der Geldstand hat sich nicht wesentlich verändert, doch scheint eine größere Mäßigkeit Platz zu greifen; im Privatwechselverkehr stellt sich der Diskont auf 4½ % für Briefe. — Von den österreichischen Speculationspapieren waren besonders Lombarden niedriger offerirt, Creditactien und Franzosen wurden zu gleichfalls mäßigeren Notierungen mäßig lebhaft gehandelt. — Die fremden Fonds und Renten hatten zu wenig veränderten Coursen mäßige Umsätze für sich; Türken fest. — Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie landwirthliche Pfand- und Rentenbriefe gingen bei im Allgemeinen fester Tendenz theilweise etwas lebhafter um. Prioritäten waren behauptet und rubig; preussische fest und vereinzelt in Frage. — Eisenbahnactien, Bankactien und Industriepapiere blieben bei schwach behaupteten Coursen sehr rubig im Verkehr; deren speculative Devisen etwas lebhafter, aber theilweise schwächer.

Leipziger Börse vom 10. Januar. Königl.ächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 P. 3 % 94,25 Bf., do. kleinere 3 % 94,25 Bf., do. v. 1855 v. 100 P. 3 % 85 Bf., do. v. 1847 v. 500 P. 4 % 95,75 Bf., do. v. 1852—1868 v. 500 P. 4 % 95 94 Bf., do. v. 1869 v. 500 P. 4 % 94,95 Bf., do. v. 1852—1868 v. 100 P. 4 % 95,10 Bf., do. v. 1869 v. 100 P. 4 % 95,10 Bf., do. v. 1869 v. 50 u. 25 P. 4 % 96 Bf., do. v. 1870 v. 100 u. 50 P. 4 % 95,50 Bf., do. v. 500 P. 5 % 104,75 Bf., do. v. 100 P. 5 % 104,75 Bf., do. Ldbau-Zittauer Lit. A. 3½ % 88 P., do. Ldbau-Zittauer Lit. B. 4 % 95,50 P.

Berliner Börse vom 10. Januar.

Preuß. Fonds.	3f.	105,30 Bf.	Sächsische	4	93,00 B
Consolidirte Anleihe	4½	99,50 Bf.	Schlesische	3½	85,00 B
Staats-Anleihe	4	99,50 Bf.	do. u. C.	4	—
Staats-Schuldcheine	3½	91,80 Bf.	do. neue	4	—
St. Pr. Anl. v. 1855	3½	129,25 Bf. G	Westpreuß., ritterlich.	3½	83,40 Bf.
Hess. Pr. Sch. à 40 P.	—	256,00 Bf.	do. do.	4	93,70 Bf.
			do. II. Ser.	5	106,50 Bf. B
			do. neue	4	95,75 Bf.
			do. do.	4½	106,80 Bf.

Pfandbriefe.		Rentenbriefe.			
Landchaft. Central	4	93,50 Bf.	Kurz u. Neumarkische	4	96,00 Bf.
Kurz u. Neumarkische	4	93,90 Bf.	Pommersche	4	96,00 Bf.
Döpreussische	3½	84,70 Bf.	Posenische	4	96,00 Bf.
do.	4	95,00 Bf.	Preussische	4	96,00 Bf.
do.	4½	101,10 Bf.	Rhein u. Westfäl.	4	98,00 Bf.
Pommersche	3½	83,90 Bf. G	Sächsische	4	97,50 Bf.
do.	4	93,75 Bf.	Schlesische	4	96,00 Bf.
do.	4½	102,20 Bf. G			
Posenische, neue	4	93,90 Bf.			

Gold, Silber- und Papiergeld.			
Sovereigns	20,29 G	Fremde Banknoten	99,83 G
Napoleons'd'or	16,18 G	do. einlösbar in Leipzig	—
Imperials	—	Oesterreich. Banknoten	176,25 Bf.
Dollars	—	do. Silberanleihen	184,25 Bf.
		Russische Banknoten	262,50 Bf.

Wechselcours vom 10. Januar.			
Berliner Bankdisconto.			6%
Amsterdam	100 fl.	8 Tage	—
London	1 Pf. Sterling	8 Tage	—
Paris	100 Frs.	8 Tage	—
Wien, öker. Währng.	100 fl.	8 Tage	175,55 Bf.
Augsburg, südd. Währ.	100 fl.	2 Monat	—
Petersburg	100 C. Rubel	3 Wochen	201,60 Bf.
Warschau	100 C. Rubel	8 Tage	201,60 Bf.

Deutsche Fonds.		3f.	120,20 Bf. G	Def. Credit. 100. 58.	336,00 Bf. G
St. Pr. Anl. 87	4	120,20 Bf. G	do. Lott. Anl. 60	5113,50 Bf.	
do. 35-fl. Dbl.	—	141,50 Bf.	do. do. 64	5294,00 Bf.	
Bair. Präm. Anl.	4	122,80 Bf.	Frans. Anleihe, 71 72	5104,00 Bf.	
Braunsch. Pr. Anl.	—	84,25 Bf. G	Italienische Rente, 57 1/2	571,50 Bf. B	
Dessauer St. Pr. Anl.	3½	118,00 Bf.	do. Lab. Act. Dbl. 61,00	40 Bf. B	
Westf. Eisen. Dbl.	3½	89,75 Bf.	do. Lab. Reg. Anl. 64,96	00 Bf.	
Weinling. 4 Ehr. Loose	—	20,20 Bf.	Rumänier	810,10 Bf.	
			Russ. Pr. Anl. 64	5102,25 Bf.	
			do. do. 66	5182,75 Bf.	
			do. Soden-Erd. 585,50	50 Bf.	
			do. Nicolai-Dbl. 4	—	
			Russische Anleihe 65	519,40 Bf.	

Ausländische Fonds.		III	97,60	
Amerikaner rück. 82	6	99,00 Bf.	IV	—
Deferr. Papier Anl.	4½	60,40 Bf. G		
do. Silberrente	4½	64,70 Bf. B		



Rückblick auf den europäischen Geldmarkt im Jahre 1875.

Das verlossene Jahr nimmt einen wichtigen Rang in der Geschichte der Volkswirtschaft ein, denn im deutschen Reiche wurde eine der umfassendsten Münzreformen ihrer Vollendung entgegengeführt und gleichzeitig das Bankwesen umgestaltet, in der Schweiz und Italien die Reform des Bankwesens beschlossen und durchgeführt, in den skandinavischen Königreichen die Goldwährung angenommen, in Holland der Uebergang von der Silberwährung zu der provisorischen Doppelwährung beschlossen, in den Staaten des lateinischen Münzvertrages die Ausprägung der Silberthaler aufs neue beschränkt und in Frankreich, sowie in den Vereinigten Staaten die Aufhebung des Zwangscurses auf den 1. Januar 1875, beziehungsweise 1879 festgesetzt. Während des ganzen Jahres waren es die Vorbereitungen zur deutschen Münzreform, welche dem Geldmarkte die Signatur aufdrückten, so daß man das bis jetzt unerhörte Schauspiel erlebte, daß sogar der Londoner Geldmarkt von den Dispositionen der deutschen Regierung abhängig war.

Vor einem Jahre waren die Aussichten des deutschen Geldmarktes noch weit entfernt von der guten Gestaltung, welche sie gegenwärtig anzunehmen beginnen. Damals dauerte die Ausfuhr und das Einschmelzen der Goldbronnen noch fort, heute ist dies durch eine Reihe von zweckmäßigen Maßregeln beseitigt. Damals war gerade jener spitzfindige Bankgesetz-Entwurf, welcher sich in der Geschichte des Bankwesens als ein Curiosum kleinlicher Beamtenweisheit erhalten wird, vom Reichstage abgelehnt worden und das neue Bankgesetz in Vorbereitung, welches, mit einigen wesentlichen Verbesserungen ausgerüstet, ins Leben getreten und das deutsche Bankwesen einer befriedigenden Organisation entgegenzuführen geeignet ist. Am Anfang des vorigen Jahres litt der deutsche Geldmarkt noch unter dem Uebelstande, daß die neuen Goldmünzen in Circulation gesetzt waren, bevor eine entsprechende Summe von Silberthalern zurückgezogen worden wäre. Seitdem sind die Folgen dieses Fehlers durch eine Combination zweckmäßigerer Maßregeln beseitigt worden: die Angriffe der Gold-Speculanten wurden durch Disconto-Erhöhungen und Einsperren des Goldes in den Bank- und Staatskassen, sowie durch Einziehung einer beträchtlichen Anzahl grober Silbermünzen und der Noten unter 100 Mark, das heißt durch gesteigerten Bedarf an Gold- und Silbermünzen abgeschlagen. Bis Ende November sind für 348,298,872 Mark Landes-Silbermünzen für Rechnung des Reiches zur Einziehung gekommen.

Am 4. December vorigen Jahres waren die ersten tausend Millionen Stück neuer deutscher Reichsmünzen vollendet. Es mehrte sich vor einem Jahre die Langsamkeit des Prägegeschäftes getadelt haben, unvorsichtiger, sagt der bewährte Nationalökonom W. Birch in der „Neuen Fr. Presse“, müssen wir anerkennen, daß die deutschen Münzstätten während des verlossenen Jahres außerordentliches geleistet haben. Dadurch wird aber gerade unsere Behauptung in vollem Maße gerechtfertigt, daß sowohl die Goldausfuhr wie die damit verbundene Störung des Geldmarktes und Verdrückung der Geschäftswelt durch höheren Zinsfuß vermieden worden wären, wenn man das Prägegeschäft am ungekehrten Ende, das heißt mit den Ein-Pfennigstücken statt mit den Zwanzig-Markstücken begonnen hätte. Noch vor Jahresfrist schäzte man die Leistungsfähigkeit der deutschen Münzstätten auf 200 Millionen Stück jährlich. Im verlossenen Jahre haben sie aber thatsächlich mehr als das Dreifache geliefert. Vom 1. Januar an gelten die Guldenstücke Süddeutscher Währung nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel, das Reichsmünzgesetz vom 9. Juli 1873 ist in Kraft getreten. Danach dürfen gesetzliche Zahlungen in beliebigem Betrage nur in Reichs-Gulden und in Silberthalern deutschen und österreichischen Gepräges und im Betrage bis zu 20 Mark in Reichs-Scheidemünzen gemacht werden. Vier Wochen, nachdem der Bundesrath die vom Reichstage genehmigte Novelle zum Artikel XV des Münzgesetzes promulgiert haben wird, werden auch die Silberthaler in die Kategorie der Reichs-Silbermünzen herabstufen, nur bis zum Betrage von 20 Mark in Zahlung genommen zu werden brauchen und bis zum Betrage von wenigstens 200 Mark an den Reichs-Einlösungsstellen in Berlin, Frankfurt, München und Königsberg für Gold umgewechselt werden müssen. Dieser Kundmachung darf wohl mit jedem Tage entgegengelesen werden. Erst mit ihrer Verwirklichung wird die reine Goldwährung in Kraft treten.

Seit 1. Januar ist die Preussische Bank in die Deutsche Reichsbank aufgegangen, noch vor Jahreschluss durch Verordnung des Reichskanzlers ihren Thaler- und Marknoten der Charakter von Reichsbanknoten verliehen worden. Von den bestehenden 32 deutschen Privatnotenbanken haben sich bis jetzt 15 dem § 44 des Reichs-Bankgesetzes unterworfen und können in Folge dessen ihre Noten im ganzen deutschen Reiche circuliren. Das Noten-Ausgaberecht der übrigen 17 Privatnotenbanken wird nach den bereits vorliegenden oder für die nächste Zeit in Aussicht gestellten Erklärungen der betreffenden Bankvertretungen durch Verzicht erlöschen. Ihre Noten werden demnach zur Einziehung aufgerufen. Bis dahin dürfen sie nur innerhalb des Gebietes ihres Staates zu Zahlungen verwendet werden. Dazu gehört insbesondere auch die Braunschweig'sche Bank, welche weder dem § 44 sich unterwirft, noch auf ihr Notenrecht verzichtet.

Mit dieser definitiven Ordnung des deutschen Bank- und Münzwesens müssen nothwendig wieder normale Zustände auf dem deutschen Geldmarkte eintreten, welche unausbleiblich eine wohlthätige Rückwirkung auf Oesterreich-Ungarn äußern werden.

Der englische Geldmarkt, welcher an und für sich einer großen Abnahme sich erfreute, mußte in Folge der Goldkäufe der deutschen

Regierung für die Münzreform wiederholt zu Disconto-Erhöhungen schreiten. Von Einfluß auf denselben waren aber auch Bemühungen der Bank von Frankreich um Vermehrung ihres Goldschages, welcher sich im Verlauf des Jahres wieder um mehr als 100 Millionen hob, der türkische Bankerott, der Ankauf der Suez-Canal-Aktien, sowie das unausgelegte Daniederliegen der Eisen- und Kohlenwerke.

In Frankreich wurde der türkische Bankerott noch stärker empfunden, weil dort die betreffenden Papiere mehr in den Händen kleiner Leute sich befinden. Im Uebrigen sind die Geldverhältnisse beruhigend. Die Bank von Frankreich hat schon mehr als zwei Drittheile ihres Notenumlaufs in Baarfchaft bereit liegen, ihre Noten haben seit Jahr und Tag den Paristand nicht mehr verlassen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß der Beschluß, am 1. Januar 1875 mit dem Zwangscurs ein Ende zu machen, ohne Gefahr zur Durchführung gelangen wird. In einigen Tagen werden die Vertreter der Staaten der lateinischen Münzconvention sich aufs neue zu Paris versammeln, um über die in der nächsten Zukunft zu ergreifenden Schritte sich zu verständigen. Wahrscheinlich werden sie zu einer abermaligen Beschränkung der Silber-Ausmünzung, wenn nicht zu einer noch weiteren Annäherung an die Goldwährung sich genöthigt sehen.

In Italien ist nunmehr seit Jahr und Tag das neue Bankgesetz, welches die Emissions-Anstalten auf die Zahl von sechs beschränkt, in Kraft. Seitdem hat sich wegen des Eingehens der Noten der kleinen Anstalten der Gesamt-Umlauf an Banknoten und Staatsbanknoten von circa 1800 auf 1545 Millionen Lire vermindert. In Folge dessen ist das Goldagio gesunken.

Der Congreß der Vereinigten Staaten hat vor einem Jahre beschlossen, daß die Zahlungen in klingender Münze am 1. Januar 1879 wieder aufgenommen werden sollen. Der Finanzminister war ermächtigt worden, so viel silberne Scheidemünzen sofort schlagen zu lassen, daß das kleine Papiergeld von 10, 25 und 50 Cents schon vorher eingelöst werden könnte. Diese Maßregel konnte wegen des sinkenden Silberpreises und bei dem hohen Stande des Goldagio nicht ausgeführt werden. Da die neueren von der Unionsregierung in Vorschlag gebrachten Maßregeln zur Vorbereitung der Metallzahlungen, wie wir kürzlich nachwiesen, nicht förmlich probenhaltig sind, so wird die Angelegenheit im Congreß einer neuen Berathung unterzogen werden müssen.

In Scandinavien ist auch Norwegen nach langem Zögern der zwischen Schweden und Dänemark abgeschlossenen Münzconvention zur Einführung der Goldwährung beigetreten.

In den Niederlanden, wo vor einigen Decennien die Goldwährung der Silberwährung weichen mußte und jetzt die Rückkehr zum Golde beschlossen ist, konnte das Silber nicht aufgegeben werden, weil die Silberwährung in den Colonien nicht beseitigt werden kann. Die Regierung mußte sich daher darauf beschränken, die Prägung der Silbermünzen für Rechnung von Privaten einzustellen.

Auch von Rußland nehmen neuerdings französische Oekonomen an, daß es den Uebergang von der Silber- zur Goldwährung ins Auge fasse, weil die Reichsbank in ihrem Baarfchaze, der im verlossenen Jahre sich ziemlich unverändert behauptete, am 27. October 201 Millionen Rubel in Gold und nur 28 Millionen Rubel in Silber besaß. Da indessen die im Umlauf befindlichen Reichsnoten die enorme Summe von 797,313,480 Rubel erreicht haben, so steht sowohl die Wiederaufnahme der Metallzahlungen als eine Frage der Währungsreform im weiten Felde.

*** Zur Tagesgeschichte.**

Die wesentlichen Grundsätze, welche in den Beschlüssen der Justiz-commission vom 8. Januar in Betreff der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft niedergelegt sind, lauten, abgesehen von den in der Person liegenden Gründen, aus welchen die Zulassung überhaupt oder bei einem bestimmten Gerichte verweigert werden muß oder kann, folgendermaßen:

Wer die Fähigkeit zum Richteramt in einem deutschen Bundesstaate besitzt, kann in jedem deutschen Staate als Rechtsanwalt zugelassen werden. — Wer die zur Bekleidung des Richteramtes befähigende Prüfung bestanden hat, muß in dem Lande, in welchem diese Prüfung bestanden ist, zur Rechtsanwaltschaft zugelassen werden. Die Zulassung darf nicht aus dem Grunde verweigert werden, weil ein Bedürfnis nach neuen Anwaltsstellen bei dem betreffenden Gerichte nicht vorhanden ist. — Die Zulassung erfolgt durch die oberste Justizverwaltungsbehörde nach Anhörung der Anwaltskammer. In dem abweisenden Bescheid sind die Gründe zu bezeichnen. — Wenn bei einem oder mehreren Landesgerichten die vorhandenen Rechtsanwälte für die ordnungsmäßige Erledigung der Anwaltsprozesse nicht ausreichen, so sind bei anderen Gerichten des Landes neue Rechtsanwälte nicht zuzulassen, bevor bei jenen Gerichten dem vorhandenen Bedürfnis Genüge geleistet ist. Die Feststellung, daß bei einem bestimmten Landgerichte die Zahl der vorhandenen Anwälte nicht zur ordnungsmäßigen Erledigung der Anwaltsprozesse ausreicht, erfolgt durch die oberste Justizverwaltungsbehörde nach Anhörung des betreffenden Gerichts und der Anwaltskammer. Wenn das Gutachten des Gerichts und jenes der Anwaltskammer übereinstimmen, so ist die oberste Justizverwaltungsbehörde an diese Gutachten gebunden. — Die Beschränkung des vorstehenden Paragraphen findet keine Anwendung auf Personen, welche bereits 5 Jahre als Rechtsanwälte zugelassen oder 5 Jahre lang im Staatsdienst gewesen sind.

Wir haben vor einigen Tagen Nachrichten aus Belgien gebracht, welche von zahlreichen auffälligen Waffenverkäufen unter der Arbeiterbevölkerung meldeten und die Befürchtung ausdrückten, es könnte in kurzer Frist zu blutigen Zusammenstößen, ja zu einem Bürgerkrieg kommen. Daß die Erhebung sich nach diesen Mittheilungen vorzugsweise gegen die katholische Kirche und die Priester richten sollte, mahnte allerdings zur Vorsicht; denn es lag nach der bekannten Taktik der Ultramontanen die Vermuthung nahe, daß es sich hier um ein gegen die Liberalen Belgiens gerichtetes Parteimanöver handle. Jetzt finden wir in der „Independance Belge“ einen aus dem Mittelpunkt der Strikdistrikte datirten Bericht des „Journal de Charleroi“, in welchem konstatiert wird, daß von nennenswerthen Ausschreitungen der strikenden Arbeiter nicht die Rede sein könne und daß höchstens einige Gassenstreife vorgekommen seien. Von dem „Geusenlied“, das die katholische Presse sofort zum Abdruck brachte, hört man in den Arbeiterdistrikten nichts und es steht zu vermuthen, daß es einer ultramontanen Feder seinen Ursprung verdankt. Es würde sich daher bestätigen, daß die liberalen Zeitungen, indem sie die allarmirenden Nachrichten von einer bevorstehenden socialen Revolution verbreiteten, die vorliegenden Verhältnisse ebenfals übertreiben und den Zweck verfolgen, für die nächsten Wahlen die ultramontane Agitation vorzubereiten oder die Liberalen als Bundesgenossen der Sozialisten zu verächtigen.

Aus Constantinopel geht aus besser Quelle die Mittheilung zu, daß die Pforte entschlossen sei, ihr eigenes Reformprogramm strikt durchzuführen, daß sie aber die Vorschläge der Mächte, welche man ihr zu stellen im Begriff sei, nur unter der Bedingung entgegennehmen wolle, als sie keine Intervention in die inneren türkischen Angelegenheiten beabsichtigen und den Charakter freundschaftlicher Rathschläge bewahren. Danach dürfte sich auch die Nachricht rektifiziren, daß Sadat Pascha den Herzog von Decazes aufgefordert habe, die Reformvorschläge, welche ihm aus Wien zugegangen, abzulehnen. Die türkische Regierung konnte eben so wenig wie ihr Vertreter offiziell Stellung zu einem Aktensstücke nehmen, welches ihr noch nicht mitgetheilt worden ist. Denn das Andrassy'sche Reformprogramm wird, wie wir von kompetenter Seite erfahren, ehe es der Pforte zugeht, vorher zum Gegenstand von Pourparlers unter den Signatarstaaten des Vertrages von 1856 gemacht werden. Eben so wenig kann aber der Inhalt des Projekts veröffentlicht werden, bevor nicht das Kabinet von Constantinopel von seinem Inhalt benachrichtigt worden ist. Alle Nachrichten, welche daher bis jetzt über die Aufnahme des erwähnten Dokuments in London, Paris und Rom bisher verbreitet worden sind, sind Erfindungen oder beruhen auf Täuschung. Bis zu dieser Stunde hat noch keine der Westmächte ihre Ansichten bezüglich des österreichischen Schriftstückes kundgegeben. Nur so viel bleibt feststehend, daß die Kabinete von London, Paris und Rom sich über ihr Verhalten zu verständigen suchen. Ueber das Reformprojekt ist in gut unterrichteten Kreisen nur so viel bekannt, daß es im Wesentlichen sich nicht von dem großherrlichen Reformirade entfernt.

Bekanntlich hat die türkische Regierung zur Niederhaltung der christlichen Bevölkerung in Bulgarien die dort angesiedelten Tscherkessen bewaffnet, was mit Rücksicht auf den Fanatismus und den gewaltthätigen Charakter dieses Stammes mit nicht geringen Gefahren für die übrigen Bewohner der Provinz verbunden war. Um diesen Gefahren einigermaßen zu begegnen, hat sich nun die Pforte entschlossen, die waffenfähige Mannschaft der Tscherkessen militärisch zu organisiren und unter regelmässigem Commando zu halten. Die Pol. Corr. erzählt über diese neueste militärische Reform in der Türkei Folgendes: „Der Kriegsminister Namik Pascha hat einen vollständigen Organisationsplan ausgearbeitet, nach welchem zwölf tscherkessische Bataillone zu 750 Mann gebildet werden sollen. Die Bataillons-Commandanten werden von der Regierung ernannt werden, dagegen bleibt die Wahl ihrer Subaltern-Offiziere den Kaufleuten überlassen. Erst vor Kurzem ist aus Erzerum ein Transport von 1200 Mann Tscherkessen eingetroffen, welche den Cabre für das neu zu bildende tscherkessische Armee-corp abgeben sollen. Wie verlautet, soll dieses Corp, dessen Organisation ebenfalls bewerkstelligt sein muß, die Bestimmung haben, die Limos-Grenze gegen Serbien zu besetzen.“

Man schreibt aus Ragusa: Die letzten Wochen des alten Jahres haben den Insurgenten wenig Glück gebracht. Ein Unfall über den anderen hat sie ereilt. Geht dies so weiter fort, so wird es mit der bisher läche festgehaltenen Hoffnung auf baldige Verjagung der Türken bald übel bestellt sein. Kaum, daß Peko Pavlovich und seine Schaaeren von den Türken so arg mitgenommen wurden, um fast von einer Aufreibung derselben sprechen zu können, so ist auch schon wieder der andere Hauptanführer der Insurgenten, der bisher vom Glück ebenso begünstigt als intelligente Kasar Sotichiza von einer wahren Katastrophe ereilt worden. Auf die Kunde, daß Neuf Pascha mit seiner ganzen disponiblen Streitmacht zur Verproviantirungsexpedition der diversen türk. Blockhäuser und Kulas ausgebrochen sei, ließ sich Sotichiza durch Spionnachrichten zu einem gewagten Unternehmen verleiten. Er vereinigte seine u. des Simonich Abtheilungen in der Gesamtsstärke von 2800 Mann und beabsichtigte nach dem Abmarsch Neuf Paschas gleichsam in der Flanke und event. im Rücken denselben einen kühnen Handstreich auszuführen. Er wollte Mostar, die Hauptstadt des Sanjaks, überfallen und in seine Gewalt bringen, da ihm seine Spionnachrichten die vollständige Entlösung dieses Hauptpunktes der Herzegowina hinterbrachten. Trotz aller Vorsicht, mit welcher Sotichiza die kühne Bewegung in's Werk setzte, wurde er auf halbem Wege nach Mostar von mehreren türkischen Colonnen in der gering angeschlagenen Stärke von 5000 Mann von allen Seiten angegriffen und förmlich umzingelt. Nur der heldenmüthigsten Aufopferung seiner Schaaeren war es zu verbanen, daß Sotichiza und Simonich der Gefangenschaft entgingen und mit

Trümmern ihrer Abtheilungen sich in die Gegend von Krpac zu retten vermochten, wo sie übel zugerichtet eingetroffen sind und lange brauchen werden, bevor sie sich erholen und ihre Abtheilungen auf den früheren Stand bringen können. Wie nicht unglauwürdig verächtlich wird, operiren die Paschas und türkischen Befehlshaber jetzt stark mit Geld, indem sie die Insurgenten durch falsche Spione bedienen und in die Falle locken lassen. Im Insurgentenlager schreibt man die Reihe empfindlicher Unfälle in den letzten 14 Tagen dieser neuen türkischen Operationsmethode zu, welche in den Reihen der Insurgenten selbst seither schon so manchen Verräther geschaffen haben soll.

Berlin, den 10. Januar.

Die Eröffnung des Landtages soll am 16. d. Mts. Vormittags 11 Uhr durch den Kaiser selbst im weißen Saale des königlichen Schlosses erfolgen. Die drei Tage, welche demselben bis zur Wiedereröffnung des Reichstages zu Gebote stehen, sollen derart verwendet werden, daß Montag den 17. die Präsidien beider Häuser gewählt, am 18. die fertiggestellten Gesetzentwürfe, darunter vor Allem das Budget entgegengenommen und die Budgetkommission ernannt wird und am 19. eine flüchtigweilige Vertagung eintritt, indem für die nächste Session kein bestimmter Tag angegeben wird. — Nächst dem Staatshaushaltsetat erregt das Gesetz über die Kompetenz der Verwaltungsbehörden am meisten Aufmerksamkeit, welches dem Landtage jedoch erst nach seiner Vertagung zugehen wird. Dasselbe soll sowohl die Befugnisse der neuen Provinzialverwaltungsbehörden regeln, als auch ihre Beziehungen zu den alten Staatsverwaltungsbehörden präzisiren.

Aus der Provinz Sachsen

7 Wie in einigen Orten Thüringens hat auch der Hotelbesitzer Kurzbals in Bad-Köfen mit einer künstl. Forellenzucht in seinem Garten, der hartes Wasser enthält, jetzt zum 3. Male ein sehr günstiges Resultat erzielt. Im October vorigen Jahres bestellte er sich bei der kaiserlich Deutschen Fischzucht in Hünningen im Elsaß 2000 Stück befruchteter Bach- und 1000 Stück Lachs-Forelleneier, wovon 2000 Stück den 17. December hier eintrafen und sofort in 3 Kisten verteilt, in den künstlich angelegten Canal eingesezt wurden. Um eine genaue Zahl zu erzielen, hatte er in dem einen Kasten Glasstäbchen gegenüberliegende krippenförmig anbringen lassen, so daß die Eier reihenweise eingelegt werden konnten, um eine Uebersicht der herausgekommenen jungen Forellen zu haben. Am 26. December nach 9 Tagen schlüpfen die ersten Fischchen heraus und jeden Tag vermehrte sich die Zahl, so daß den 7. Januar dieses Jahres das Ausbrüten beendet war. Es wurden aus dem einen Kasten mit Glasstäbchen versehen 11 Stück unbefruchtete Eier entfernt und kann angenommen werden, daß sich jetzt 1967 Stück junge Forellen in den 3 Kisten befinden. Es ist sehr zu wünschen, daß dieses industrielle Unternehmen bei Quellenbesitzern recht viele Nachahmung finde, um in unserer sehr theuren Fischgegend nächster Jahre einen edlen Fisch für billigen Preis zu bekommen.

8 Wittenberg, den 10. Januar. In dem vergangenen Jahre 1875 wurden in unserer Stadt in die Civilstandsbücher eingetragen 1. Geburten 423, 2. Aufgebote 186, 3. Eheschließungen 123 u. 4. Todesfälle 306. Die Zahl der Geburten übertrug die der Todesfälle um 116. Die Sterblichkeit in den einzelnen Quartalen war wie folgt: I: 89, II: 72, III: 71, IV: 75 Todesfälle. — In unterm Raubarstädtschen Zahna hat die Volks- und Gewerbezahl vom 1. December v. J. folgendes Resultat ergeben: Wohnhäuser 351 (9 mehr als 1871), Haushaltungen 581 (3 mehr als 1871), Einwohner 2310 (87 weniger als 1871).

Vermischtes.

— [Meteorologisches.] Die ganze verfloffene Woche über war der Westen Europas von Südwinden, der Norden und Osten von Nordwest- und Nordwinden beherrscht, und während im Norden des Continents der Luftdruck bis zu einer außergewöhnlichen Höhe (von über 787 Millimeter) bei sehr niedriger Temperatur stieg, hatte der Westen ganz geringe Schwankungen im Barometerstande und bis zum Rhein und den Alpen hohe Temperaturen aufzuweisen. Besonders warme Witterung bei sehr schwachen Winden und ganz seltenem Niederschlag herrschte in England und Frankreich, und es waren sowohl der Dean wie der Canal ununterbrochen ruhig; auf der Nordsee, sowie in Norddeutschland stellten sich erst am 4. Kälte und etwas stärkere Winde ein, bis dahin wurden sowohl aus Hamburg wie aus Berlin und Leipzig positive Temperaturen und sehr schwache Winde gemeldet; seit diesem Tage jedoch herrschten ziemlich starke Ost- und Nordostwinde, das Barometer ist in raschem Steigen, die Temperatur fiel rapid, und die Nordsee ist stark bewegt; auf der Ostsee wie in Schweden und Rußland war stets große Kälte, am Neujahrstage zu Petersburg waren —27,5 Grad Celsius; die Niederschläge waren unbedeutend, die Luft nur schwach bewegt, das Meer ruhig. Im Orient war gleichfalls kalte Witterung vorherrschend, und nachdem am 1. sowohl auf dem Schwarzen Meere wie auf dem Lande von Sulina bis Constantinopel ein Schneesturm tobte, war ein rascher Rückgang in der Temperatur sowohl in den unteren Donauländern wie über den ganzen Balkan zu bemerken; besonders intensiv trat die Kälte in der Walachei und in Bulgarien auf, wo das Thermometer wiederholt unter —20 Grad Celsius sank; in den westlichen Theilen der Balkan-Halbinsel waren ebenfalls starke Schneestürme und tiefe Temperatur (von —8 bis —10 Grad Celsius); die Adria war bis zum 7. fast ruhig, seit gestern jedoch ist dieselbe durch starke bis stürmische Stwinde heftig bewegt, und auch hier waren bis ins Ionische Meer Schneefälle zu verzeichnen; aus Neapel, Taranto und Brindisi wurden im Laufe dieser Woche negative Temperaturen von —4 Grad Celsius gemeldet, Schneefälle herrschten über die ganze italienische Halbinsel, zu Florenz und Mon-

Bekanntmachungen.

Eisleben, den 6. Januar 1876.

Beschluß.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Sobst** zu Eisleben ist beendet.

Königliches Kreisgericht, Abtheilung I
ges. Filter.

Diebstahl.

Am 6. d. Mts. Nachmittags gegen 1 Uhr sind aus dem Wartesaal II. Klasse des hiesigen Bahnhofes

- 1) 1 Koffer, mit grauer Leinwand überzogen, enthaltend 1 Paar neue Stiefeln, verschiedene Herren-Wäsche und einige Bürsten,
- 2) eine schwarze und rothe Reisebede gestohlen.

Anzeigen sind der Königlichen Staats-Anwaltschaft oder hierher zu erstatten. Vor Ankauf wird gewarnt.
Halle, den 10. Januar 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Stadt-Hauptkasse wird zum 1. Februar n. J. die **Controlleur- und Calculator-Stelle** vakant. Das Gehalt derselben beträgt 1650 \mathcal{M} und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 \mathcal{M} bis zu dem Maximumsatz von 2400 \mathcal{M} . Personen, welche bereits im Kassendienst gearbeitet haben und im Stande sind eine Caution von 3000 \mathcal{M} zu bestellen, werden aufgefordert, sich bis zum 20. Januar 1876 unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden.
Staßfurt, d. 31. Decbr. 1875.
Der Magistrat.

Holz-Auction.

In meinem hinter dem Dorfe liegenden Garten sollen **Freitag den 14. Januar Nachmittags 1 Uhr 150 Stück Rüstern**, darunter einige Eichen, für Stellmacher passend, meistbietend gegen gleich baare Zahlung auf dem Stiele verkauft werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Schlettau b. Halle.
Sugo Glaser.

Viehauktion.

Dienstag den 18. Januar er. Nachmittags 1 Uhr werden auf der Domain **Granau b. Halle 90 Stück fette Schafe** in Partien von 5 Stück meistbietend verkauft.

Ein junger unverheirateter, mittlerer 20 Jahre, praktisch erfahrener und theoretisch gebildeter Steiger sucht, gestützt auf seine Erfahrungen und gute Zeugnisse sofort oder später Stellung. Gest. Offerten sub **H. 553** nehmen **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**, entgegen.

Ein Maschinenbauer, technisch gebildet, in geübten Jahren, sucht Stelle

als Verkäufer resp. Leiter der Reparatur-Werkstatt eines landwirthschaftl. Maschinengeschäfts. Beste Referenzen stehen zu Diensten. Derselbe ist auch lautionsfähig. Fr. Offerten unter **H. 422** bef. **Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition in Köln.**

Eine ordentliche arbeitsame Dressierfamilie findet am 1. April e. Arbeit auf dem Rittergut **St. Ulrich** bei Mücheln.

Von einer hohen Herrschaft wird

- 1) ein Diener sofort, spätestens aber per 1. April e. u.
 - 2) eine perfekte Köchin per 1. April e. [H. 5112.]
- gesucht. Näheres durch **A. Loeblich in Zeitz, Neumarkt 23.**

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Materialwaaren- und Taback-Geschäft suche ich zu Ostern einen jungen Mann als Lehrling. Eisleben.

Franz Brückner.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche für mein Colonial-Waaren- u. Spirituosen-Geschäft ein großes Detail zum 1. April e. einen Lehrling. **Otto Thieme, Halle.**

Für das Comptoir und Lager meines **Korkfabrik-Geschäfts** suchen wir zum 1. April er. einen Lehrling mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen. **Stubbach & Schuchardt.**

Am 18. dieses Vormittags 10 Uhr findet der öffentliche Verkauf des **Dertel'schen Hauses** nebst Zubehör in **Mücheln** statt, worauf Interessenten hiermit aufmerksam gemacht werden.

Wichtige Anzeige für das inserirende Publikum.

Die unterzeichnete Annoncen-Expedition gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich **die höchsten Rabatte** und erwirkt nur die für die verschiedenen Zwecke **bestgeeigneten Zeitungen**, ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung bewährten Rath in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Feder für die zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln. Zeitungs-Preis-Courante werden gratis verabfolgt. Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.

Nur auf speciellen Wunsch werden Inserenten durch einen sachverständigen Beamten besucht.

Rudolf Mosse.

Berlin. Halle a/S.
Brüderstr. 14.

15.000 Mark Mündelgelder sind sofort gegen pupillarische Sicherheit auszuliehen. Näheres bei **Wilhelm Schreier, Charlottenstraße 4.**

calieri ist seit vier Tagen das Thermometer in den Morgenstunden noch nicht über den Nullpunkt gestiegen. Da die neuesten Depeschen auch heute noch ein weiteres Steigen des Luftdruckes über Mittel-Europa melden und keine bedeutenden Barometer-Depressionen, welche eine Störung in der Luftdruckvertheilung herbeiführen, gemeldet werden, dürfte die abnorm niedrige Temperatur über Europa noch einige Tage andauern.

Der erste Hauptgewinn der „Kölnener Flora-Lotterie“ in Höhe von 25.000 M. fiel auf Nr. 20.268 in die Haupt-Agentur von C. Hornich u. Co. in Bielefeld. Der glückliche Gewinner ist ein jetzt in Köln wohnender junger Kaufmann, der früher in einem bedeutenden Manufaktur-Geschäft Bielefelds conditionirt hat.

Meteorologische Beobachtungen.

10. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Luftdruck	335,72 Par. L.	336,87 Par. L.	337,47 Par. L.	336,69 Par. L.
Dunstdruck	0,33 Par. L.	0,45 Par. L.	0,61 Par. L.	0,46 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	67,3 pCt.	61,6 pCt.	73,5 pCt.	67,5 pCt.
Luftwär.	14,0 C. Rm.	10,4 C. Rm.	9,2 C. Rm.	11,2 C. Rm.
Wind	W 1.	N 1.	WNW 1.	—
Himmelsanocht	völlig heiter.	völlig heiter.	bedeckt 10.	heiter 3.
Wolkenform	—	—	Nimbus.	—

Bericht des Dr. Schadeberg, Sekretär des Börsenvereins in Halle.

Halle, den 11. Januar 1876.

Getreidegewichte netto, Preise mit Ausschluß der Courtagen.

Weizen 1000 Kilo ruhig und nur für den Nothbedarf gehandelt, brauner noch Qualität 180—194 Mk. bez., fein bis feinsten weißer ca. 6 Mk. höher bez.

Roggen 1000 Kilo unverändert, Landwaare 168—174 Mk. bez., einzeln auch mit 177 Mk. bez., feiner ostpreuß. 180—182 Mk. bez.

Serfe 1000 Kilo bei mangelnder auswärtiger Nachfrage ist ordinäre vernachlässigt, gute Landgerste 183—189 Mk. bez., feine u. feinste Chevalier- bis 210 Mk. bez.

Serfenmalz 50 Kilo unverändert, hiesiges in Posten 14 Mk. bez.

Hafer 1000 Kilo fest und höher, 175—180 Mk. bez.

Hülfsfrüchte 1000 Kilo Bohnen 171 Mk. nominell, Erbsen, große, bis 266 Mk. bez., kleine entsprechend billiger angeboten, Linsen nach Größe und Qualität 240—360 Mk. bez.

Mais 1000 Kilo ca. 130 Mk. bez.

Lupinen 1000 Kilo gelbe 141—144 Mk. bez.

Kümmel 50 Kilo bei schwachem Angebot 41 Mk. für fein zu machen.

Kleearten 50 Kilo fehlen. Sparlette war am Markt, Preise sind aber noch nicht gemacht.

Delfaaten 1000 Kilo ohne Geschäft.

Stärke 50 Kilo fest und höher, ohne Vorräthe, 23,50 Mk. incl. bez., feine Stubenstärke höher.

Spiritus 10.000 Liter pCt. höher, loco Kartoffel- 42 Mk. bez., Rüben- ohne Umfas.

Rüböl 50 Kilo flau, 35 Mk. angeboten.

Prima Solaröl 50 Kilo begehrt, bei Mangel an Vorräthen

Petroleum, deutsches, 50 Kilo steigend, erste Posten 8 Mk. bez.

Pflaumen 50 Kilo Preise nominell.

Kirschen 50 Kilo Preise nominell.

Kartoffeln, Speise- 1000 Kilo ohne Notiz.

Delluchen 50 Kilo loco hiesige fest, 9 Mk. bez., fremde eine Kleinigkeit billiger.

Futtermehl 50 Kilo 7,50—8 Mk. bez.

Kleie 50 Kilo Roggen- 6—6,50 Mk. bez., Weizen- 4,75—5 Mk. bez.

Heu 50 Kilo 5—6 Mk. bez.

Langstroh 50 Kilo 4 Mk. bez.

Malzkeime 50 Kilo 5,50—6 Mk. bez.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 11. Januar 1876.

Die Zufuhr am heutigen Markte war ziemlich reichlich, Preise fast die letzten notirten.

Weizen geringe Qualitäten von 60—64 \mathcal{H} . bez., bessere mit 65—67 \mathcal{H} u. feine u. feinste Waare mit 67 1/2—69 \mathcal{H} . p. 170 \mathcal{H} bez.

Roggen in hiesiger Landwaare mit 55—57 \mathcal{H} . p. 168 \mathcal{H} Brutto gehandelt, feine ostpreuß. Sorten mit 60 1/2 \mathcal{H} . bez.

Serfe etwas straffere Haltung, gute gewöhnliche Braugerste mit 55—56 \mathcal{H} . bez., bessere Sorten von 57—58 1/2 \mathcal{H} . bez., und feine u. feinste Sorten Chevalier- mit 59—62 \mathcal{H} . p. 150 \mathcal{H} Netto bez.

Hafer 34—34 1/2 \mathcal{H} . p. 1200 \mathcal{H} Brutto bez.

Mais 44—44 1/2 \mathcal{H} . p. 2000 \mathcal{H} bez.

Erbsen, feinste Victoria- mit 92 \mathcal{H} . p. 2160 \mathcal{H} vereinzelt bez. Die Käufer sind zurückhaltend und werden namentlich für geringe Sorten schlechtere Gebote abgegeben.

Verzeichniß

der in Halle am 11. Januar 1876 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

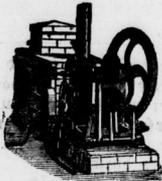
	pro Ctr.	Mrk.	Sfl.		pro Dfd.	Mrk.	Sfl.
Weizen	—	9	73	Bohnen	—	—	18
Roggen	—	8	75	Linien	—	—	27
Serfe	—	9	68	Erbsen	—	—	23
Hafer	—	8	88	Butter	—	1	15
Heu	—	5	50	Rindfleisch a. d. Seele	—	—	65
Stroh	—	4	—	do. gemöhnliches	—	—	60
Kartoffeln	—	2	94	Kalbfleisch	—	—	53
Eier	pro Dutz.	4	40	Lammfleisch	—	—	60
				Schmalz	—	—	60

Die Polizei-Verwaltung.

In Brustleiden von vorzüglicher Wirksamkeit.

Wie heilsam in obiger Krankheit das Hoff'sche Malzextract wirkt, beweist Folgendes: „Berlin, 3. Nov. 1875. Ich habe im vorigen Winter Ihr Malzextract-Gesundheitsbier zu meiner Kur gebraucht, und da es bei meinem Brustleiden sehr wohlthätig gewirkt hat, bitte ich um wöchentliche Zusendungen. E. Thümmel, Grüner Weg 21. Die Malzgesundheits-Chocolade wirkt eben so intensiv wie das Malzextract; beide Genüsse wechseln mit einander ab, bis das Tebel geschwunden ist.“

Verkaufsstelle bei
D. Lehmann in Halle a/S., General-Depot,
Leipzigerstrasse 105.



Luftmaschinen,

W. Lehmann's Patent.

1, 1 1/2, 2, 3, 4, 1 1/2 und 2 Pferdekraft, bewährte Kraftmaschine für gewerblichen Betrieb sowie zum Betrieb von Wasserpumpen.

Gegen 1000 in Thätigkeit. Vollkommen geräuschloser Gang. Keine Concession. Geringste Unterhaltungskosten. Fortschrittsmedaille Wien 1873. — Medaille Bremen 1874. — Erster Preis Garrenbau-Ausstellung Göttingen 1875.

D. 10448.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
Berlin - Moabit, N. W.

Ein flottres Material- und Spirituosen-Geschäft, in guter Lage der Stadt, ist veränderungs- halber zu verpachten oder auch mit Grundstücken zu verkaufen. Bedingungen günstig. Adressen sub H. B. befördert **C. Schüssler's** Annoncen-Expedition (H. Dittler), Halle a/S.

Ein flottres Material-Geschäft ist per 1. April 76 zu verpachten. Näheres durch die Annoncen-Expedition von **J. Berek & Comp.,** gr. Ulrichsstraße 47.

Ein junger, tüchtiger **Hofverwalter,** dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 15. Februar d. J. Stellung. Gesch. Nr. unter **H. 5107.** erb. durch **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Eine Haushälterin gekostet Alters, in allen Zweigen der häuslichen Arbeiten gründlich erfahren, wird von einem einzelnen Herrn, auf dem Lande wohnend, zu engagieren gesucht. Salair 500.

Prima-Referenzen über Tüchtigkeit und Führung unbedingt nötig. Offerten befördert **Haasenstein & Vogler, Erfurt,** unter H. 5746a

Restaurations-Verkauf in Leipzig, gute Lage, Eckhaus, soll mit sämtl. Inventar, Bildard, Instrumenten etc. abgegeben werden. Näheres erteilt

R. Eisenbraut, Leipzig, Catharinenstraße 8.

Zu verkaufen hat zu einem billigen Preise einen alten Aufschwager, welcher sich noch in gutem Zustande befindet u. ein- und zweispännig zu fahren ist. **S. Wege** in Bennstedt.

Compagnon-Gesuch. Zu einer nachweislich sehr rentablen Möbelhandlung wird zur Vergrößerung des Geschäftes ein Compagnon mit einer Einlage von 1000—2000 \mathcal{R} . gewünscht, welcher sicher gestellt werden kann. Auskunft erteilt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Hagel-Versicherung.

Die General-Agentur einer soliden deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft a. S. für die Reg.-Bez. Magdeburg u. Merseburg ist unter günstigen Bedingungen neu zu befehlen.

Gef. Offerten sub **H. 255.** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau erbeten.

Ein jung. Kaufmann, mit allen Comptoir-Arbeiten, sowie mit der Papier- und Kurzwaaren-Branche vertraut, sucht bei guten Referenzen sofort Engagement. Gef. Offerten beforgt unter **C. 270 Rudolf Mosse** in Leipzig.

Ein junger Kaufmann, in Stellung eines Mehl-Engros-Geschäfts, sucht per April oder auch früher eine Stelle als Reisender für eine Mühle. Gef. Offerten bitte unter **H. H. 10.** an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. einzusenden.

Nach Merseburg wird zum 1. April oder früher für einen feinen Privathaushalt eine fleißige, in der Küche, sowie in allen sonstigen häuslichen Arbeiten erfahrene **Wirtschafterin**

gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Stellung und Abschrift der Zeugnisse sind an **Hrn. Rudolf Mosse** in Halle a/S. unter **B. 904** zu adressiren.

Es wird zum 1. April ein tüchtiger Kuchbiri gesucht. **Welfsholz** bei **Sierleben.** **Baron v. Stromberg.**

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem der größten Sämerei- und Produkten-Geschäfte Deutschlands zur großen Zufriedenheit seiner Prinzipale beendet hat, sucht zu Ostern einen Comptoirposten. Nähere Auskunft erteilt **Eduard Müller,** Halle a/S.



Mittwoch den 12. d. Mts. trifft ein großer Transport der besten **Belgischen Arbeitpferde** bei mir ein. **Max Welsch,** Magdeburgerstraße 26.

Für ein Braun-ohlenbergwert wird ein zuverlässiger junger Mann als **Buchhalter** gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. sub **U. K. 293.**

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Schicks, Brust, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knöchel-, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh. In Packeten zu 1 Mark und halben zu 60 Pfennig bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstr. 16.

Eine gut erhaltene 6 pferdige **Locomotive** mit Kohlenpresse steht veränderungs halber preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Robert Köbler** in Gerstebd.

1 Comptoir zu vermieten. **Klausthorstraße 10/11.**

Eine in noch sehr gutem Zustande befindliche

Centesimal-Waage von 150—200 Centner Tragkraft wird zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe an **August Prinz** in Schraplau zu richten.

50 Stück fette Hammel stehen zu verkaufen bei **Henze** in Eisdorf bei Teutschenthal.

Es wird **zollfrei** geliefert

Jeder Gummi-Artikel Man wende sich vertrauensvoll an die chemische Gummi-Waaren Fabrik v. **Georg Mielck** in Hamburg. NB. Jede Anfrage w. beantwortet.

Ein junger Mann kann zu Ostern in mein **Drogeengeschäft und Mineral-Wasser-Fabrik** als Lehrling eintreten unter günstigen Bedingungen. **Dr. M. Wagner,** [H. 370] **Zorgan.**

Es wird zum 15. Februar ein tüchtiger Hofverwalter gesucht, der gute Zeugnisse über seine bisherige Thätigkeit aufweisen kann. Adr. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z. zu erfragen.

Zwei ordentliche verheiratete Knechte finden sofort und mehrere Dreifamilien den 1. April d. J. Wohnung und Arbeit auf dem **Amte Seeburg** bei **Döberröblingen a/See.**

Ein gebildetes Mädchen in den zwanziger Jahren wird zur Stütze der Hausfrau gesucht. Näheres unter **Ciffre D. H.** postlagernd Zeis.

Ein Muss ist am 6. Januar von auswärtigen Damen bei **Herrn Juwelier Walter** verkauft worden; um baldigen Umtausch daselbst wird gebeten.

Neuheiten in **Ball-Schleifen, garnirten Kopftüchern** (schwarz, weiß), **Morgenröcken** für Damen bei **J. Schmuckler,** 3. große Ulrichsstraße 3.

Chocoladen der Kaiserl. Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik: **Gebrüder Stollwerk** in Köln, wegen vorz. Qualität allgemein bevorzugt, befinden sich auf Lager in Halle bei **Aug. Apelt, C. F. Raentsch, Friedr. Bock, C. Kugling, Tankmar Enke, Rich. Fuss, Gebr. Kirchheisen, C. Müller, Ernst Schse, Gust. Rählemann, Osw. Telebmann, A. Trautwein.**

Römischer Haarbalsam ein angenehmes balsamisches Toilettemittel, reinigt die Kopfhaut von allem Schweiß, Fett und Schuppen, stärkt die Haarwurzeln, schützt gegen Ausfallen der Haare. Zu haben bei **Albin Kontow** in Halle a/S., Schmeerstr. 36.

Den Bewohnern von Halle und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich als **prakt. Arzt und Wundarzt** hier niedergelassen habe. Meine Wohnung ist **Schlossberg Nr. 1,** eine Treppe hoch. Sprechstunden Vormittags 8 bis 10 Uhr, Nachmittags 1 bis 3 Uhr. Halle, den 5. Januar 1876. **F. Kurz.**

Familien-Nachrichten. **Vermählungs-Anzeige.** **Wilh. Schubert, Marie Schubert** geb. **Näntsch,** Vermählte. Halle u. Berlin, 10. Jan. 1876.

Todes-Anzeige. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied gestern Abend 9 Uhr, viel zu früh für mich und die Meinigen, nach kurzem aber schwerem Krankenlager unsere liebe theure Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin **Wilhelmine Stone** geb. **Lichtenstein** im 35. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. **Gros-Gräfendorf, Gimmrig, Maschwitz, Plömmnitz und Stennewitz,** d. 9. Jan. 1876.

(Verspätet.) Bei ihrer Abreise nach Magdeburg sagen allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege ein herzliches **Lebewohl** **Ed. Landrath** und Frau.

Telegraphische Besuche der Hallischen Zeitung.
Merseburg, d. 11. Januar. In die Commission, welche über den künftigen Sitz des Provinzial-Landtags zu befinden hat, wurden heute gewählt: Brinkmann, Bismarck, Duttliß, Lingenthal, Wachsmuth, Kroßigk, Plothow, Wittenthal, Wisser, Lucius, Wähler, Zombart. Die Vertreter von Halle, Merseburg und Magdeburg wurden ausgeschlossen.

Paris, d. 10. Jan. Die Abendblätter bringen genauere Mittheilungen über die zwischen den Ministern entstandenen Meinungsdivergenzen wegen des von dem Cabinet für die bevorstehenden Wahlen aufzustellenden Programms. Nach denselben hätten diese Differenzen die Minister Léon Say und Dufaure veranlaßt, ihre Demission zu geben. Wie der „Agence Havas“ vermeldet wird, wären indessen alle Schwierigkeiten in einem heute Nachmittag stattgehabten Ministerrathe beseitigt, in welchem das Wahlprogramm des Cabinets vereinbart wurde. In Folge dessen würde auch in der gegenwärtigen Zusammenkunft des Ministeriums keinerlei Aenderung eintreten.

Wien, d. 10. Januar. (A. A. Z.) Es wird nicht beabsichtigt eine Collectivnote nach Konstantinopel zu senden, sondern jede Macht wird einzeln der Pforte die bezüglichen Mittheilungen machen.

Die Verluste der Dampfschiffahrt im Jahre 1875.

Das Jahr 1875 ist leider sehr reich an Unglücksfällen für die Dampfschiffahrt gewesen. Während von den transatlantischen Linien im Jahre 1875 namentlich die englischen Dampfer besonders schwer betroffen wurden, fielen im folgenden Jahre den französischen, im verfloffenen den deutschen Gesellschaften die größten Verluste zu, die theilweise mit ungeheuren Opfern an Menschenleben verknüpft waren. Einer Zusammenstellung der Shipping Gazette entnehmen wir die folgende Liste der im Jahre 1875 überhaupt verloren gegangenen oder havariirten Dampfer:

Der Lloyd-Dampfer Leipzig strandete unweit Dartmouth, kam jedoch nach Umladung eines Theils der Ladung mit geringem Schaden wieder ab; die Mosel wurde durch eine Dynamitexplosion in Bremerhaven beschädigt; Deutschland strandete auf dem Kentish Knock; Schiller in der Nähe der Stillwinselfen (bei ersterer Strandung kamen 57, bei letzterer 312 Personen ums Leben); der Dampfer Life Brigade scheiterte auf der Reise von Liverpool nach Neuorleans auf der großen Bahamabank; der von Hull nach Quebec bestimmte Dampfer Chesapeake gerieth bei Matana fest, wurde aber wieder flott, während Wickburg auf der Reise von Quebec nach Liverpool infolge Zusammenstoßes mit einem Eisberge sank und 40 Personen mit in die Tiefe nahm; der Strachan, von Montreal nach London, stieß auf Viezeland und lief voll Wasser, und der Abbotford strandete zwischen Philadelphia und Liverpool an der Küste von Anglesa.

Von sonstigen Unglücksfällen seien hier folgende erwähnt: Der Clair gerieth auf der Reise von Newcastle nach London auf das Süden des Shipwash und brach in der Mitte durch; der Fitzjames wurde bei Adra wrack; der Rajah sank nach Collision mit dem Hugh Streetfield im Wold; der Russell ging, nachdem er wahrscheinlich auf ein gesunkenes Wrack gestoßen hatte, bei Cap Finisterre unter. Der Lunfall stieß auf Hendon Rock und brach bei Sunderland auf; der Borilla strandete auf der Reise von Liverpool nach Palermo auf St. Michael Beach, brach in Stücke und lief voll Wasser; der Insulano ging nach Collision mit der City of Mecca, von Liverpool nach Kalkutta, die in beschädigtem Zustande Lissabon erreichte, auf See unter; die Monrovia wurde auf der Rhede von Lagos total wrack; der Caen von Caen nach Cardiff, nach Strandung bei Lizard abandonnirt. Die Northern City war zwischen Hull und Aberdeen auf den Klippen in der Nähe von Stonehaven gestrandet, kam aber wieder ab und sank später; die Georgia stieß auf der Reise von Halifax nach Portland bei Tenants Harbour und brach auf. Der Hamf, von Hull nach Harlingen, wurde bei Wieland total wrack; der Soudan, von Liverpool nach der Westküste Afrikas, bei Madeira.

Der George Batters ist auf der Reise von Portocami nach Gibraltar verschollen, die Normandie kollidirte vor der Gironde mit dem Rochelais, sank und verlor fünf von der Mannschaft. Die Ville de la Rochelle, von Bilbao nach Cardiff, gerieth auf die Seven Stones, doch vermochte die Mannschaft sich auf das Leuchtschiff zu retten; die Birch, von Glasgow nach Oban, gerieth bei Adrisbag auf eine Klippe und scheiterte; die Besta, von London, sank bei der Einfahrt von Porto; der Celt, von Southampton nach dem Cap der guten Hoffnung, wurde bei Quoin Point total wrack. Die Gotenburg ist auf Fitzrods Island, Port Darwin, mit vielen Menschen verloren; die Maraldi strandete auf der Reise von Brasilien nach Liverpool bei Bahia; der Montezuma, von Port-au-Prince nach Havre, bei Inagua; der Norceman, von London nach Kothampton (Australien), auf der Bunker Felsengruppe; letzterer wurde schließlich für 30 Pfd. St. verkauft; die Princess, mit türkischem Weizen und leeren Wasserballaststänken, von Antwerpen nach London, kenterte und sank, wobei sieben von der Mannschaft umkamen. Der Conservator sank auf der Reise von Shields nach London nach Collision mit der italienischen Bark Cesare Becarica bei Flamborough Head, der J. J. von Lapport nach Middleborough wurde bei Carr Rock total wrack, der Glasstone strandete bei Haborough und brach in der Mitte durch; der Bengalee, von Odessa, ist wahrscheinlich bei Matapan mit der ganzen Besatzung untergegangen. Die Elaine, von der Tyne nach Dünkirchen, ist auf dem Hasboroughland abandonnirt; die Helen M. Gregor, von Graffon nach Sidney, stieß auf ein Riff und sank später, wobei acht Personen umkamen. Der Joseph Straker ist, von Newcastle kommend, auf Nordreene aufgebracht; der Soud, von Sunderland nach Gotenburg, strandete bei Wingo-

terentee und wurde total wrack; die Ida, von Newcastle nach Port Said, strandete bei Rosette, wurde aber später in bestem Zustande und mit Verlust der Ladung wieder abgebracht. Die Konance wurde vor dem Kanal von Bristol durchschnitten und sank; der Cadix ging auf der Reise von Lissabon nach London nach Strandung auf Banec Isle bei West unter und nahm 62 Personen mit in die Tiefe.

Beim infolge von Collision stattgehabten Untergange des Fusing, von Shanghai nach Chefoo, ertranken der dritte Maschinist und 22 Chinesen. Die Alhambra wurde auf der Reise von Boston nach Halifax bei Cap Sable wrack; die Southport, von Bristol nach Sicily, auf den Corne Rocks; von letzterer wurden nur zwei Mann gerettet. Die Waipara strandete bei Geymouth; die Susan, von Bona, an der Küste der Barberei, letztere lief voll Wasser und zerbrach das Deck.

(Schluß folgt.)

Zu dem Landtag der Provinz Sachsen.

Merseburg, den 11. Januar. Die Magdeb. Ztg. bringt heute an leitender Stelle eine Correspondenz aus Merseburg über die „Provinzialhauptstadt“, worin den „feudalen“ Elementen der Versammlung, welche vor der gefährlichen Atmosphäre Magdeburg's eine Art Grauen empfinden, und den liberalen Mitgliedern, welche sich Kirchthurmsinteressen dienstbar machten, zu Leibe gegangen und die Ansicht, daß Magdeburg die providentielle Provinzialhauptstadt sei, verfochten wird. Die Correspondenz behauptet zweierlei: Einmal, daß die Localitäten in Merseburg zu klein seien für die notwendigen Verwaltungslokalitäten und zweitens, daß eine rasche und sachgemäße Abwicklung der Provinzialgeschäfte nur möglich sei, wenn Provinzialausschuß und Landesdirector in Magdeburg domicilirten. Beide Behauptungen sind bei den Provinzialverbindungen bereits widerlegt und selbst Hr. v. Patow hat eine derartige Erklärung nicht abzugeben vermocht. Aus Landtags-Kreisen selbst werden beide Aufstellungen in einer Merseburger Correspondenz wie folgt beleuchtet:

Wenn wir in unserer Correspondenz vom 6. d. M. die Laune unser's Spottes über die Magdeburger ausgoßen, so haben wir dies lediglich und deswillen gethan, um den Landtagssaal von den Anfängen einer völlig unberechtigt an Interessvertretung zu desinfectiren. Daß aber Ean de Cologne kein Desinfectiousmittel ist, sollte doch Jeder wissen.

Es schreit uns deshalb auch die Drohung des Herrn Oberbürgermeister Hasselbach nicht: unsere Correspondenz vervielfältigen, und in jedem Hause der Stadt Magdeburg vertheilen zu lassen.

Daß die Herren Hasselbach u. Co. versuchen, Magdeburg zum Siege der Provinzialverwaltung zu machen, das verdient ihnen ja auch Niemand. Aber die Art und Weise, wie sie im Provinziallandtage einen Beschluß zu Gunsten der Stadt Magdeburg zu Stande zu bringen versuchen, hat in weiten Kreisen dieses Blut machen müssen.

Wir gönnen ihnen deshalb auch von Herzen das zweite Glasco, das der Antrag Liskemann gemacht hat.

Denn nicht einmal dazu konnten die Herren Hasselbach und Liskemann den Provinziallandtag überreden, ihren Antrag sofort in zweite Beratung zu nehmen. Wir zählen nur 5 Mitglieder, die sich dafür erhoben, während der Antrag des Vertreters der Stadt Merseburg, Bürgermeister Seiffner: den Antrag Liskemann an eine Commission von 14 Mitgliedern zur Vorberatung zu übermitteln, fast einstimmig angenommen wurde.

Die Provinz hat jetzt wenigstens die Garantie, daß die hochwichtige Frage nach dem Siege ihrer Selbstverwaltungsgesetze nicht ohne eine gründliche Erörterung des Für und Wider entschieden wird.

Eine solche gründliche Erörterung scheinen aber eben die Abgordneten für Magdeburg zu fürchten und müssen sie fürchten. Wir haben in unserer letzten Correspondenz wesentlich die finanzielle Seite der Frage ins Auge gefaßt, ohne leugnen zu wollen, daß unter Umständen die finanzielle Seite doch nicht den Ausschlag geben darf. Wenn sich nämlich fände, daß ein räumliches Zusammenrücken und Zusammenwirken des Oberpräsidenten und des Landesdirectors, des Provinzialrathes und Provinzialausschusses die conditio sine qua non für eine gedeihliche Entwicklung der provinziellen Selbstverwaltung sei, so dürfte die Provinz kein Defor scheuen, um jenes räumliche Zusammenrücken und Zusammenwirken zu ermöglichen.

Aber wir können nur absolut nicht finden, daß der Landesdirector und der Provinzialausschuß ihre lediglich communalen Functionen mit Erfolg nur dann ausüben könnten, wenn auch das liebliche Auge des Oberpräsidenten stets über ihnen wacht, wie etwa das Auge der Mutter über ihren Kleinen wachen muß, damit sie nicht zu Schaden kommen.

Im Gegentheil: die Provinzialordnung hat die Provinz für majorenn erklärt, hat sie auf eigene Füße gestellt.

Wenn also jetzt die Provinz durch ihre Vertreter erklärt, daß sie sich nicht getraut, ihren Landesdirector und ihren Provinzialausschuß ohne die spezielle Aufsicht des Oberpräsidenten functioniren zu lassen: giebt sie sich nicht selbst ein Aemuthzeugniß?

Andererseits hat auch der Staat in die Provinz das Vertrauen gesetzt, daß sie endlich alt und verständig genug sei, um auf eigenen Füßen zu stehen. Sonst hätte er sicherlich nicht die Wahl des Sieges der Provinzialverwaltung völlig frei gegeben. Wir constatiren auch mit Ermuthigung, daß der Herr Oberpräsident trotz der verschiedenen und, wie uns scheinen will, nicht gerade sehr geschickten „Anzapfungen“ Seitens des Oberbürgermeister Hasselbach keine Erklärung abgegeben hat, welche darauf schließen ließe, daß es im staatlichen Interesse für durchaus erforderlich erachtet werden müsse, wenn der Sieg der provinziellen Selbstverwaltung mit dem Siege des Oberpräsidenten zusammenfalle.

Liegt aber weder für die Provinz, noch für den Staat ein zwingender Grund für die Vereinigung der obersten staatlichen und Provinzialbehörden vor, so fällt es allerdings ins Gewicht, ob die Provinz zu den anderthalb Millionen Mark Schulden für ein Irrenhaus, auch noch anderthalb Millionen Mark Schulden für ein Landtagshaus macht, ob wohl sie nur ein neues Irrenhaus, aber kein neues Landtagshaus braucht.

Der entspricht etwa das hiesige „Ständehaus“ nicht allen Anforderungen? Freilich es wird baulich erweitert werden müssen. Allein der Platz dazu ist ja unmittelbar neben dem Ständehaus vorhanden und schon Eigentum der Provinz. Der Erweiterungsbau wird auch höchstens 75,000 M. kosten.

Wir sagen deshalb, was der Landrath von Marschall (Altengotttern), ungerührt durch die Hasselbach-Liskemann'schen Reden, noch während der Sitzung in einem seiner Colleen sagt:

„Laßt sie nur reden! Wenn wir nach Hause kommen und unsere Wähler sagen können, wir haben uns für Merseburg entschieden und haben damit der Provinz Sachsen 300,000 Thaler erspart, dann werden unsere Wähler mit uns zufrieden sein.“

Der Landrath von Werthern (Ekleba) hob mit Recht außer der finanziellen Seite der Sache, auch die centrale Lage Merseburgs hervor. Käme die Lage allein in Betracht, so würde vielleicht Halle als Eisenbahnknotenpunkt Merseburg noch vorzuziehen sein. Indessen wir legen ein besonderes Gewicht darauf, daß Merseburg eine kleine Stadt ist. Denn abgesehen davon, daß man hier billiger lebt, als in Halle oder Magdeburg, so giebt auch das Beispiel der Franzosen, die den Eis ihrer parlamentarischen Körperschaften von Paris nach Versailles geleitet haben, zu denken.

Ueber die gestrige Sitzung der Merseburger Stadtverordneten geht uns folgender Bericht zu:

Merseburg, den 10. Januar. Um nicht hinter Magdeburg zurückzusehen, das bekanntlich der Provinz Sachsen einen Bauplatz für den Fall zur Verfügung gestellt hat, daß der Sitz der Provinzialverwaltung nach Magdeburg verlegt werde, erklärten auch die Vertreter der concurrenden Städte Halle und Merseburg in der Sonnabend-Sitzung des Provinziallandtags, daß auch diese Städte geneigt seien, der Provinz einen Bauplatz zu Neu- resp. Erweiterungsbauten unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

In der heutigen Stadtverordnetenversammlung erbat sich der Bürgermeister Sefner, der seine Erklärung in dem Provinziallandtage abgegeben hatte, die nachträgliche Genehmigung zu dem von ihm Namens der Stadt gemachten Anerbieten.

Es herrschte denn auch darüber Einstimmigkeit, daß die erbetene Genehmigung zu erteilen, denn man sah sich der Stadt Magdeburg gegenüber in eine Zwangslage versetzt, der man Rechnung tragen zu müssen glaubte und billigte deshalb auch die von Sefner im Landtage abgegebene Erklärung.

Nur über die Form, in welcher dem Provinziallandtage das Anerbieten Seitens der städtischen Behörde zu machen sei, war Streit. Von einer Seite war beabsichtigt, dem Provinziallandtage in einem Schreiben die Gründe auseinanderzusetzen, weshalb Merseburg als der geeignetste Sitz der Provinz erweise.

Von anderer Seite wurde hingegen geltend gemacht, daß es der Würde des Provinziallandtags zu nahe treten heiße, wenn man derselben auseinanderzusetzen wolle, was er sich viel besser selber sage.

Man sei es aber auch der eigenen Würde schuldig, nicht da engherzige Kräturburminsteressen zu vertreten, wo es sich um hochwichtige Interessen der Provinz handle, denen gegenüber doch das Interesse einer einzelnen Gemeinde zurücktreten müsse.

Die Stadtverordnetenversammlung nahm deshalb den in diesem Sinne begründeten Antrag des Stadtv. Rechtsanw. Wölffel an, dahin lautend:

der Provinz Sachsen, falls die Vertreter derselben die Entscheidung der Frage über den künftigen Sitz des Provinziallandtags, des Provinzialausschusses und des Landesdirectors von der Uebereignung eines Bauplatzes abhängig machen sollten, einen geeigneten Bauplatz in der Stadt Merseburg unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Dieser Beschluß wird einfach, d. h. ohne nähere Motivierung zur Kenntniß des Provinziallandtags gebracht werden.

Halle, den 11. Januar.

In der gestrigen Sitzung der „Litteraria“ hielt Dr. Ue den angekündigten Vortrag über „die Bedeutung der Afrikareisen“, auf welchen des Näheren zurückzukommen wir uns vorbehalten. Darauf wurde nach Aufnahme zweier neuer Mitglieder die Einrichtung von Eßabenden auf eigne Rechnung der Teilnehmer beschlossen und nähere Bestimmung darüber dem Vorstand überlassen.

Der am 8. d. M. hieselbst promovirte cand. phil. Günther (Dissert. A defence of Shakespeares Romea und Juliet against modern criticism) ist unseres Wissens der erste, der als ein Abiturient der hiesigen Realschule die Staffel der Promotion erreicht hat.

Gestern Abend hielt Herr Waldstedt seinen Vortrag über Friesen. Mit beredten und begeisterten Worten schilderte er die eble Persönlichkeit des Mannes, der in den Tagen der Fremdherrschaft als eifriger Beförderer des Turnens und der Fechtkunst die Begeisterung für die Befreiung des Landes, namentlich in der Jugend, zu wecken und zu erhalten wußte, und der dann als Adjutant im Lützower Freicorps am 15. März 1814 in Frankreich fiel. Die Persönlichkeit Friesens verliert dadurch, daß sie keine Rolle unter den geschichtlichen Größen jener Zeit gespielt, sondern bescheiden im Hintergrunde gestanden hat, gewiß nichts von ihrer Bedeutung. Dennoch aber mußte der Vortragende darauf vorbereitet sein, daß der Held, für den er begeistert ist, nicht schon allgemein genug bekannt war, um durch seinen bloßen Namen einen großen Zuhörerkreis anzulocken. Dazu kommt, daß durch die Kriege von 1866 und 1870 zwar nicht die Freiheitskriege am Anfange unseres Jahrhunderts, wohl aber Persönlichkeiten wie Friesen für unser Bewußtsein einigermaßen in den Hintergrund gedrängt sind. Unter solchen Umständen, zu denen sich die sehr „flaue Stimmung der Zeit“ gesellt, über die allgemein geklagt wird, würde es für den Zweck des Vortragenden auf Errichtung einer Friesenstatue zu wirken, zweckmäßig gewesen sein, wenn er den Eintrittspreis nicht nach Berliner Verhältnissen bemessen, sondern etwas niedriger gestellt hätte. Der Zuspruch zu seinem Vortrage würde dann jedenfalls ein bedeutend größerer gewesen sein.

Die Heberolle der Grund- und Gebäudesteuer für das Jahr 1876 liegt bis zum 20. Januar in der Kammerei II. zur Einsicht der Betheiligten aus. Einwendungen gegen die Festsetzungen der Heberolle müssen binnen 3 Monaten vom Tage dieser Bekanntmachung

bei dem königlichen Fortschreibungs-Beamten Steuer-Inspector Kömer hieselbst schriftlich angebracht werden.

Der Ziegelbrenner Hermann Bösenroth aus Bennungen ist am 8. c. Morgens in der Zuckerrabrik zu Wallhaußen verunglückt, als er bemüht war, während des vollen maschinellen Betriebes einen Transmissionsriemen ohne die nöthige Vorrichtung über eine in Bewegung befindliche Welle zu hängen. Ein an der Letzteren befindlicher Kolben ergriß die Schürze des Verunglückten, erhielt an dieser einen festen Halt, und zwangte denselben wenigstens 10 mal durch den schmalen zwischen Welle und Decke befindlichen Raum. Außer einer mit wahrscheinlich mit Gehirnerschütterung verbundenen Verletzung am Kopf und mehrfachen Hautverletzungen sind dem Bösenroth beide Unterschenkel verkrüppelt und gestern Abend in hiesiger Klinik, in welche er aufgenommen amputirt worden. B. erlag seinen Verletzungen heute Morgen 8 Uhr. Da die meisten Unglücksfälle in Fabriken durch Unvorsichtigkeiten herbeigeführt werden, so mag der vorliegende als eine abermalige Warnung allen denjenigen Arbeitern dienen, welche in Fabriken mit dem Betriebe von Maschinen und Apparaten betraut sind.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 10. Januar 1876.

1. Nach dem Gesetze vom 25./6. 75, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehpesten, findet eine Entscheidung für diejenigen Thiere, welche aus Veranlassung der Seuche in Folge polizeilicher Anordnung getödtet werden, auf Grund der Schätzung einer Commission statt. Letztere soll nach § 63 des gedachten Gesetzes aus dem beamteten Thierarzt und zwei Schiedsmännern, von denen eine geeignete Anzahl alljährlich zu wählen ist, gebildet werden. — Mit Bezug hierauf beantragt der Magistrat zu dem genannten Zwecke 5 Personen als Schiedsmänner für das Jahr 1876 aus den Eingetragenen des hiesigen Stadtbüros zu bezeichnen. — Die Verammlung beschließt, zur Auswahl der geeigneten Personen eine Commission zu ernennen und bestimmte als Mitglieder dieser Commission die Herren Knecke, Roth und Grunberg.

2. Die im Courterrain des Polizeigebäudes angelegte Waschküche für die in dem Gebäude wohnenden Beamten entbehrt ebenso der directen Wasserzuführung, wie der Ableitung nach dem Hauptkanale in der Rathhaugasse. Die Benutzung der Waschküche wird hierdurch wesentlich erschwert, indem das zum Waschen nöthige, reine Wasser vom Auslaßständer auf dem Rathshofe zugetragen, das schmutzige dagegen aus dem Waschraum nach der Gasse in der Rathhaugasse herausgetragen werden muß. Die Wasserzuführung resp. Ableitung erscheint daher geboten. Die diesfälligen Kosten sind auf 100 Thlr. veranschlagt und beantragt der Magistrat selbige auf Tit. IV. a. 1 des diesjährigen Etats zu bewilligen. — Die Bewilligung geschieht.

3. Die Wahl der Commissionen erfolgt nach den Vor schlägen der zur Vorberatung derselben eingesetzten Commission.

4) Die Listen des Schmidt'schen Legates wurden im Jahre 1874 wie folgt vertheilt: 1. Dem Frauenverein für arme Wöchnerinnen 100 Thlr. 2. Dem Frauenverein für Armen- und Kranken-Pflege 70 Thlr. 3. Der Diakonissenanstalt 30 Thlr. 4. Der Klary'schen Stiftung für Erbblinde 20 Thlr. 5. Dem Frauenverein für Waisenpflege 60 Thlr. 6. Dem Verein zur Erbauung von Familienhäusern 30 Thlr. 7. Der Laubhüttenanstalt 20 Thlr. 8. Der Wittgen'schen Stiftung 20 Thlr. 9. Der Dr. Dreyer'schen Stiftung für bedürftige Halle'sche Judenfrauen 20 Thlr. 10. Dem Bürger-Rettungsinstitut 30 Thlr. — Der Magistrat beantragte die Vertheilung der Zinsen für das Jahr 1875 zu bewilligen. Er stimmt im Allgemeinen für die vorläufige Vertheilung, giebt aber anheim, daß des Vereins zur Erbauung von Familienhäusern, oder statt des Bürger-Rettungsinstitutes, den ebenso wohlthätigen als bedürftigen Frauenverein für Krankenpflege auf dem Neumarkt mit 30 Thlr. zu berücksichtigen. Die Verammlung beschließt die Vertheilung der Zinsen für das 1875 ebenso zu bewilligen, wie im Jahre 1874. Hierauf geschlossene Sitzung.

Stadt-Theater.

Als erste Vorstellung im dritten und letzten Abonnement kommt Donnerstag, d. 13. d. M. ein Schwank zum ersten Male zur Aufführung, welcher bereits auf den bedeutendsten Bühnen die Feuerprobe glänzend bestanden hat, und auf welchen wir ganz besonders aufmerksam machen wollen. —

„Der Lieutenant, nicht der Oberst“, so titelt sich der dreiactige Schwank von Louis de Saville, ist hier gut vorbereitet und durch die ersten Kräfte unserer Bühne best. — Ein Referent der „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt über das Stück nach seiner ersten Aufführung im Wallner's Theater:

„Die Handlung des Stückes ist ziemlich einfach und die Idee nicht ganz neu. „Der Oberst von Ehrenreich“ führt mit seinen Freunden, dem Major v. Glomowitz, „Lieutenant v. Stolzenberg“ und dem „Baron von“, ein herrliches Unglücksgefallensleben auf dem Schlosse. Der Krieg ist eben vorher und die brauen Offiziere sind eben daran, sich zu amüsiren; da fallen wie ein Blitz aus heiterem Himmel die drei Schwesern des Obersten über die armen Blüthliker her, um wenigstens den einen, den Oberst, unter die — Pantoffel zu bringen. Die Trägerin dieser Ehrentafelchen ist Niemand anders als die schöne, erst 18 Jahre zählende Nichte des Obersten, „Soubie“, die aber schon längst mit dem Lieutenant eine geheime Liebchaft unterhält. Anfangs fründt sich der Oberst, dann betrachtet er die Nichte näher und — verliebt sich schließlich. — Die Lösung des Knotens wollen wir dem Leser vorbehalten, um nicht das Beste vorher zu verrathen. Wir empfehlen nämlich den Besuch des Wallnertheaters, das mit diesem Stücke eine treffliche Novität erhalten hat. Es ist eine solche Fülle von Humor, eine so große Zahl komischer Situationen in dem Stücke, daß die Zuschauer aus dem Lachen gar nicht herauskommen.“

Auch im königl. Schauspielhause erfreute sich dieser Schwank einer ebenso beifälligen Aufnahme als im Wallner's Theater.

Bermischtes.

Der Kassirer Pilz hat, wie der Tribune mitgetheilt wird, bei dem mit ihm in Einz angestellten Verhör alle von ihm verübten De- fraudationen sofort zugestanden und in der harmlosesten Weise seine Aventuren erzählt. Außer den bei ihm vorgefundenen 70,000 Thlr., welche er der Berlin-Görlitzer Eisenbahngesellschaft unterschlagen hatte, sind bei ihm noch 10,000 Thlr. Disconto-Commandit-Anteile vorgefunden worden. Auf die in ihn gerichteten Fragen, auf welche Weise er in den Besitz dieser Papiere gelangt sei, gab er die überraschende Erklärung ab, daß er in seiner Eigenschaft als Kassirer in den letzten Jahren nach und nach Kassendefecte gemacht und so in den Besitz einer

größeren Summe gelangt sei, für welche er zu einem von ihm näher präcificirten Course diese Actien der Disconto-Gesellschaft erstanden habe. Außerdem fand man bei Pilsz eine Anzahl von Silbersachen, darunter 3 Dugend Paar silberne Messer und Gabeln, welche Pilsz vorgab, in Oesterreich gekauft zu haben. Pilsz mußte zu Protokoll geben, daß er alle bei ihm vorgefundenen und in seinem Besitz befindlichen Gelder, Effecten und andere Verthe der durch ihn geschädigten Eisenbahngesellschaft cedire, was auch ohne jede Weigerung von ihm geschah.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Die raschen und für den Fernstehenden überraschenden Erfolge der Ausgrabungen auf dem Boden des alten Olympia sind ein glänzender Triumph der deutschen Wissenschaft und insbesondere der deutschen Alterthumskunde: die Anregung zu den Ausgrabungen ist, wie erinnerlich, vom Professor Curtius ausgegangen, der auch einen wesentlichen Antheil an dem Abschluß der Olympia-Convention vom 25. April 1874 zugleich mit dem damaligen deutschen Gesandten in Athen genommen hat. Der Eberthel des Alterthumskundigen ist durch die Ausgrabungen in einer für die Kunst wie für die Wissenschaft hoch bedeutsamen Weise beschäftigt worden. Man erinnert sich, wie sehr französische Einflüsse sich hat anzulegen sein lassen, den Abschluß der Olympia-Convention zu hindern. Die Abnung, daß die deutschen Ausgrabungen die bisherigen Leistungen des mit so großen Mitteln angelegerten französischen archäologischen Instituts in den Schatten stellen würden, hat sich schnell bestätigt. Und jetzt ist es recht, wie vortheilhaft die Stipulationen des Olympia-Vertrages für Griechenland selbst sind. Die der Unterwelt entzerrnen Alterthümer sind Eigentum Griechenlands, während Deutschland, welches ausschließlich die Kosten der Ausgrabungen trägt, nur während fünf Jahre das ausschließliche Recht hat, Copien und Nachbildungen der gefundenen Kunstwerke anzufertigen. Die Publication der wissenschaftlichen und künstlerischen Resultate der Ausgrabungen wird in Deutschland in deutscher und in Athen in griechischer Sprache erfolgen.

Es wurde seiner Zeit gemeldet, daß an Stelle Werner Kunzinger's der Pflanzung von Negropont des Afrika-Reisenden Heuglin für das Ober-Commando der nach Abyssinien entsandten Truppen designirt habe. Nun wird aus Kairo geschrieben, daß Heuglin abgelehnt hat und sich an die Spitze eines friedlichen Forschungszugs stellt, der wissenschaftliche Zwecke in Abyssinien verfolgt.

Prof. Dr. Schulz in Heidelberg, welcher den vor nicht langer Zeit nach Straßburg berufenen Prof. Dr. Holmann erstete, hat einen Ruf nach Göttingen angenommen.

Des verstorbenen Nobilität juristische Bibliothek in Heidelberg ist vom österreichischen Unterrichts-Ministerium für die Franz-Josephs-Universität zu Czernowitz angekauft worden.

Ein junger Architekt, Gerardo de la Fuente, welcher in Berlin studirt und vor Kurzem außerordentlicher Professor an der Bauakademie in Madrid geworden ist, hatte schon vor längerer Zeit den Gedanken angeregt, zwischen dieser Akademie und der Berliner Schule engere Beziehungen herzustellen. Seine Kollegen und namentlich der jetzt erhaltene Director, Francisco Jarengo, haben ihn in jeder Weise unterstützt, und so konnte kürzlich der Bestand des deutschen Reiches, Graf Haspel, eine Sammlung von Gypsabdrücken, die wie früher nicht gedacht werden kann, in Augenchein nehmen, welche demnach als Geschenk an die Berliner Bauakademie abgeht. Die Zahl der Abdrücke, die meist von größerem Umfange sind, beträgt nahe an 300. Sie sind von besonderem künstlerischen Werthe, da in ihnen der arabisch-grandadinische Stil, die spanische Renaissance, der gotische Stil aus der Blüthezeit und der maurische vertreten sind, welche alle ein großes Interesse für unsere deutschen Architekten haben. Gemalten wurden diese Schätze auf Aufträgen der Madrider Studirenden unter Leitung ihrer Professoren. Uebrigens wird an der Bauakademie der spanischen Residenz die deutsche Sprache und deutsche Bildung emsig gepflegt.

Das Begräbniß von Julius von Mohl hat am Donnerstage unter großer Theilnahme der Pariser Gelehrtenwelt stattgefunden: der Neffe des Verstorbenen, Dr. v. Mohl, Kabinetssekretär der Kaiserin Augusta, war dazu von Berlin gekommen. Am Grabe sprachen Laboulaine im Namen des Collegen de France, Regulier im Namen des Instituts de France. Beide Redner verhäumten es, auch nur mit einem Worte des Umstandes zu erwähnen, daß der berühmte Gelehrte, dessen große Verdienste um die Wissenschaft sie feierten, in Deutschland geboren war.

Der Ausbruch für das Marschenerdenkmal in Hannover ist endlich so weit vorgeschritten, daß er bis zum Frühling dieses Jahres das dem Bildhauer Harzer in Berlin anvertraute Kunstwerk ermarket. Das Denkmal wird aus der Kolossalfigur des Landstreiches, umgeben von Figuren, die seine Kunst alle gerüst darstellten, bestehen und vor dem Schauspielhaus an der Georgstraße aufgestellt werden.

Der um das Volkstied so hoch verdiente Musik- und Gesanglehrer am Berliner Seminar für Stadtschulen, Musikdirector Ludwig Erck, begehrt zu Pfingsten d. J. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Im Lehren und Sängerkreisen ist bereits eine Bewegung ins Werk gesetzt, um dem im deutschen Lande meist unbekanntem Mann zu diesem Tage eine Dation darzubringen, die seiner Verdienste würdig ist. Da Erck seine Thätigkeit namentlich dem deutschen Volkstied gewidmet hat, so hofft das Comité, daß auch alle Schichten des deutschen Volkes sich durch Spenden an diesem Ehrenfeste betheiligen werden.

Gemeinnütziges.

[Zur Befestigung der Reblaus-Krankheit.] Eine wichtige Entdeckung beschäftigt gegenwärtig die Südrandischen Weinbauern. Die Herren Bahiani und Coenu, Mitglieder der Akademie der Wissenschaften, und Boiteau, Secretair der Weinbauergesellschaft zu Libereux, haben nämlich ausfindig gemacht, daß die Phylloxera ihre Eier nicht, wie man glaubte, auf die Wurzel der Rebkäule, sondern in die Rinde des Stammes und sogar auf die Blätter selbst legt, wo das Insekt an der Sonne auskriecht. Statt ihm also noch länger unter der Erde nachzusehen, nachdem es schon die Zerförung der Wurzel in Angriff genommen hat, wird man ihm nun auf andere Weise beizukommen trachten: man wird die Rebkäule, auf die es seine Eier gelegt hat, abbinden und die Poree verbrennen oder aber sie mit geeigneten Materien überlinden und, was das Beste wäre, sie ausbrennen.

[Weichen der Wätsche.] In Städten ist es oft schwer, einen Platz zu erhalten, auf dem die frische Wätsche behufs einer Rasenbleiche ausgebreitet werden kann, und im Winter kann dies überhaupt nicht geschehen. Da wissen wir nun ein Mittel, welches die Weiche gelbgewordener Wätsche an Licht und Luft in hohem Grade unterhält und in seiner Weise schädlich einwirkt, es ist dies das Terpentind. Im Lichte nämlich ist das Terpentind im Stande, den Sauerstoff der Luft in Löss zu vermindern, welcher letztere eine stark bleichende Eigenschaft hat, ja, man hat starke Gründe, anzunehmen, daß die ganze Rasenbleiche auf die Gegenwart des Löss zu begründen sei. Wird nun zu dem letzten Späthwasser, das die Wätsche zähsert, ein wenig Terpentind zugefügt, so hängt sich ein wenig des letzteren an die Fasern des Zeugens und es findet beim Trocknen des Zeugens zugleich ein ziemlich energisches Weichen statt. Um das Terpentind passend auf das Zeug zu bringen, muß dasselbe sehr genau unter das Wasser gemischt werden: man vermischt zu diesem Zwecke in einem Glase Wasser miteinander 1 Theil Terpentind und 3 Theile starken Spiritus. Auf einen Eimer Wasser genügt ein Eßlöffel von dieser Mischung. Die Wätsche wird hierin eingeweicht, gut ausgelesen und zum Trocknen an die freie Luft gehängt. Das Zeug ist nach dem Trocknen gebleicht und riecht nicht im Mindesten nach Terpentind, wenn dasselbe richtig war und nicht im Uebermaße angewandt wurde.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches etc.

Wie die „Tribüne“ Betreffs der Umwidmung des Concurse der Firma Hef und Kaas in Berlin erzählt, dürften bereits in nicht zu ferner Zeit circa 40 Procent davor an die Gläubiger zurückgezahlt werden. Wie sich jetzt heraus stellt, ist die Firma an dem großen Besitz an einzelnen unwerthvollen Effecten zu Grunde gegangen. Hierunter spielt ein Posten von 305,000 Thaler Actien der „Berliner Bank für Bauten“, welche mit 50 Procent eingezahlt sind, die Hauptrolle. Diese Actien dürften in einiger Zeit gerichtlich zum Verkauf gelangen. Das Gesamtresultat des Concurse wird theils von der Veräußerung dieses, theils von der anderer Objecte abhängig sein.

Den Bekanntmachungen des General-Telegraphenamts zufolge ist die größte zulässige Länge eines Wortes auf 15 Buchstaben nach dem Morse-Alphabet seit Inkrafttreten der internationalen Telegraphenconvention festgesetzt. Zur Erklärung dieses meist unbekanntes Alphabets diene, daß dasselbe mit dem gewöhnlichen übereinstimmt; das „h“ wird nur für einen Buchstaben gerechnet, ebenso d, b und u, für zwei Buchstaben zählen dagegen k, j und a.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 10. Januar.

Eheschließungen: Der Fabrikarbeiter J. G. Springer, Derglauchs 36, und M. D. B. vermittelte Lindebach geborene Schwende. — Der Tischler A. Dittmar, Buchererstraße 1, und A. W. A. Wenz, Senemise. — Der Handarbeiter G. E. T. Eckstein, Untereberg 16, und E. A. Ehrlich, Erise Nr. 23.

Geboren: Dem Handarbeiter Ch. Deming ein Sohn, Weingärten 20. — Dem Schuhmachereifer S. Denau ein Sohn, Hämmerhöhe 10. — Dem Handarbeiter S. Henje ein Sohn, an der Moritzkirche 5. — Dem Kirchmacher R. Großmann eine Tochter, Derglauchs 13. — Dem Locomotivführer E. Schröter eine Tochter, Derglauchs 32. — Dem Handarbeiter E. Sommer eine Tochter, Kuttelhof 3. — Dem Böttchereifer E. Thormann ein S., Herrensstraße 21. — Dem Zimmermann E. Holbach ein Sohn, Demis. — Dem Zimmermann G. A. Reute eine Tochter, Laubengasse 17. — Eine uneheliche Tochter, Bäckerstraße 9.

Storben: Des Handarbeiters H. Dreßler Tochter Henriette Marie Ann, 3 Jahr 1 Monat, Croup, an der Glauchaischen Kirche 5. — Des Schlossers F. Grenzendorf Tochter Christine Henriette Ottilie Elise, 1 Jahr 8 Monate 13 Tage, häufige Bräune, Martinsgasse 1. — Eine uneheliche Tochter, 5 Monat 5 Tage, Croup, Gartenstraße 3. — Der Rentier Friedrich Suble, 69 Jahr 11 Monat 24 Tage, Altersschwäche, Ludwigsstraße 1. — Des verstorbenen Kreisrichters A. Schöke Sohn Willi, 5 Jahr 11 Monat 28 Tage, Diphtheritis, Niemeyerstraße 13. — Des Weichenstellers J. Hoffmann S. Ida Martha, 1 Jahr 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Demis. — Die Wittwe Clara Henriette Dorothea Emilie Vogl geborene Köcher, 39 Jahr 6 Monat, Typhus, Schulberg 3. — Der Privatier Abraham Matfersdorf aus Dresden, 58 Jahr, Tuberculose, Bismarckstraße 7. — Der Kaufmann Hermann Melahold Moris Kegel, 51 Jahr 10 Monat 28 Tage, Rückenmarkleiden, große Wallstraße 6. — Des Handbuchmachers F. Edelmanns Tochter Fanny, 3 Monat 18 Tage, Diarrhoe, Zarenstraße 8. — Der Ziegelbrenner H. Höfner aus Bennungen, 22 Jahr 9 Monat 29 Tage, Maschinenerkrankung, Königliche Klinik. — Des Briesträgers W. E. Albrecht Sohn Carl Heinrich Richard, 2 Jahr 6 Monat 7 Tage, häufige Bräune, Erdpyr. 8. — Des Sattlers F. Heinicke Sohn Carl Ferdinand, 1 M. 18 T., Pflämia simplex, 5. Vereinsstr. 3.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. Januar.

Stadt Zürich. Die Hren. Privat. Grambach u. Steiner a. Nordhausen. Hr. Gutbes. Hädelmeyer a. Wodenheim. Hr. Inspector Freitag a. Wabellbach. Hr. Oberförster Düne a. Eobr. Die Hren. Kauf. Karraf a. Magdeburg. Bremer a. Berlin. Reichmann a. Götting. Trapp a. Mainz. Haufenstein a. Augsburg. Schmidt a. Eisenach. Moser a. Wien. Schilling a. Königsberg. Pfeiffer a. Jülich. Klug a. Hof.

Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Silberbach a. Kochstedt. Hr. Consul Stengel a. Staßfurt. Hr. Ober-Inspector Schweizer a. Berlin. Hr. Privat. Günther a. Alstedt. Hr. Stud. agr. Schröder a. Mecklenburg. Hr. Officier Schleben a. Berlin. Hr. Geh. Reg. Rath Hönig a. Frankfurt. Die Hren. Kauf. Schindler a. Berlin, Hammersdorf a. Neuwied, Halberstadt a. Fulda, Kubne a. Frankfurt a. M., Kopenhagen a. Athersleben, Peterien a. Bremen, Seidler a. Chemnitz.

Goldener Ring. Hr. Domänenpächter Kaiser a. Braunschweig. Hr. Kesseler-Officier Ziegler a. Rostock. Hr. Fabrik. Kupferstecher a. Nürnberg. Hr. Geh. Justizrath Rothenstein a. Plauen. Die Hren. Kauf. Preiser a. Danzig, Witt, Hofmann, Berger u. Höber a. Leipzig, Dertel a. Erfurt, Meyer a. Liegnitz, Simon a. Wiesbaden, Wenzel a. Berlin, Klische a. Hamburg, Paul a. Pforzheim, Haase a. Detmold, Lichtenstein a. Frankfurt.

Goldene Kugel. Hr. Rittergutsbes. Prem.-Lieut. v. Neubron a. Dresden. Hr. Fabrikbes. Linnermann a. Stolp i. Pommern. Hr. Gutbes. Bader a. Schabeleben. Hr. Arzt Dr. Dubaube a. Gemünde b. Cassel. Hr. Pastor Luther a. Königsberg. Hr. Rent. Schierling a. Gotha. Die Hren. Kauf. Fichte, Huth u. Wächter a. Magdeburg, Müller a. Berlin, Schenke a. Liegnitz, Wendelbaum a. Frankfurt a. M., Cohn a. Dessau.

Russischer Hof. Hr. Fabrik. Lielegang a. Chemnitz. Hr. Feld. Beckler a. Nordhausen. Hr. Holzhandl. Stark a. Weida. Hr. Bildhauer Edner a. Meisa. Hr. Privatier Götze a. Dessau. Hr. Oberbaupost. Dr. Wolf a. Braunschweig. Die Hren. Stud. i. med. Kujinger u. Wesel a. Berlin. Hr. Baumeister Träger a. Gotha. Die Hren. Kauf. Jahn a. Wien, Colberg a. Nürnberg, Hamburger a. Coburg, Meyer a. Dresden, Thiele a. Berlin.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

11. Januar 1876.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 76,75. Köln-Mindener 92,75. Rheinische 110,25. Döcker. Staatsbahn 526,50. Lombarden 193,50. Oesterreich. Credit-Actien 343,50. Amerikaner 98,90. Preuß. Consolide 105,25. — Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Januar 193. — April/Mai 190. — Roggen. Januar 152,50. April/Mai 150,50. Mai/Juni 150. — Gerste loco 132—179. — Hafer. Januar —. Spiritus loco 42,20. Januar/Februar 44,70. April/Mai 46,90. Rüböl loco 67,50. Januar 65,50. April/Mai 66. —

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 11. Januar 1876.

Bergisch-Märkische St. Act. 76,75. Berlin-Anhalt. St. Act. 105,50. Breslau-Schweden-Freib. St. Act. 80. — Eln. Minden St. Act. 92,75. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 97. — Berlin-Stettiner St. Act. 124,10. Oberschlesische St. Act. A. C. 137,50. Rheinische St. Act. 110,50. Rumänische St. Act. 27,25. Lombarden 193,50. Franzosen 516,50. Döcker. Er. Act. 333,50. Fr. Bod. Cred. Act. Bank 91,50. Darmst. Bank Act. 114. — Disc. Comm. Act. 124,75. Reichsbank-Act. 162,50. Döcker. 1800r Looß 113. — Eln. Mind. 3 1/2 % Prämien-Anl. 107,75. Laurabütte 67. — Union-Act. 10,10. Eln. Bergw. Act. 93,80. Louise Tiefbau 36,10. Gelsenkirchen 105,80. Tendenz: schwach.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Mittwoch den 12. Januar:

Kirchliche Anzeigen.

Zu Remarkt: Ab. 6 Bibelsunde Pastor Hofmann.
Kapitlen-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Saale zu den 3 „Schwänen.“
Universitäts-Bibliothek: Nm. 2-4.
Archäolog. Museum d. Universität: Vm. 11-12 Gebäude d. Universitäts-Bibliothek part.
Zoologisches Museum: Nm. 1-3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
Standesamt: Vm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8-1 u. Nm. v. 3-6
Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
Städtisches Spinnhaus: Nm. 1-11 Nm. 3-4
Spartasse f. d. Saalekreis: Saaleunweg Vm. 9-11 H. Ulrichsstraße 27.
Spar- u. Vorshuf-Berein: Kassensunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Brüderstraße 6.
Vorfenderversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.
Kureau der Handelskammer, Brüderstr. 10 (im früher Haring'schen Hause III.),
geöffnet v. 9-12 Vm. u. 3-7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen
Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gut-
achten, sowie zur Kaufkraft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

Kaufmann-Berein: Ab. 8 August- u. Dorothienstr. Ecke Engl. Sprachunterricht.
Kaufmann-Verein: Ab. 8, Gefangenhause im „Café David“, part. Hofstr. u. Eingang
Fortbildungsschulen, Volksschule: Neu-Steinische Stenographie, Gewerbs-
schule: Buchführer-, Bankconstructionslehre f. Maurer u. Zimmerleute, Ab. 8.
Bienenzucht-Verein: Ab. 8-10 im „Weissen Hof“.
Jahres-Turnverein: Ab. 8-10 Turnhalle im „Rudolfer Brauhaus“.
Männerchor: Ab. 8-10 Uebungsstunde in Ebeme's Garten.
Kiebertafel Melodie: Ab. 8 Uebungsstunde im „Café Royal“.

Stadt-Theater: Ab. 7, „Ein Rädel ohne Geld, od. Dienemann Nr. 64“, gr.
Veste mit Ostia u. Lauz.
Ausstellungen: S. Uhlitz's Kunst- und Musikwert-Ausstellung (Untere Leij-
gerke neben d. „gold. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Häflerscher Verein. Mittwoch den 12. Jan. Abends 7 Uhr
Uebung im Saale der Volksschule für den ganzen Chor. Comala
von Gade.
C. A. Häfler.

PolYTECHNISCHE Gesellschaft. Versammlung Donnerstag
den 13. d. M. Abends 8 Uhr im Hotel „zur Tulpe“.
Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Der Absender einer in der Zeit vom 20. bis 23. Decbr. vor. J.
hier aufgestellten Sendung im Gewicht von 12 K. an F. Hugue-
nin Girard in Chaurdesfond wird ersucht, sich schleunigst zu melden.
Halle a/S., den 11. Januar 1876.
Kaiserliches Postamt I. Nr. 1.

Gasthofs-Diebstahl. In der Nacht vom 8. zum 9. dieses
Monats sind aus einem unverschlossenen Logis-Zimmer des Gasthofs
„zum Ring“ hiersebst: 1) ein rothlederenes, innerlich mit einem gelben
Wängel und Schieberverschluss versehenes Portemonnaie mit 106 Thalern
(104 K. in Gold, 2 K. in Silber), 20 Briefmarken zu 10 Pfennigen
und einer mit dem Stempel des Amtes Neundorf versehenen
Bisitenkarte des Dekonoms F. Schwieger,
2) ein goldener Ring
gestohlen worden. — Anzeigen über die Person des Thäters und den
Verbleib der gestohlenen Sachen ersuche ich der Polizei-Verwaltung
oder mir zu erstatten.

Halle a/S., den 11. Januar 1876.
Der Staats-Anwalt.

Diebstahl.

In der Zeit vom 9. 1. Nachmittags 4 Uhr bis 10. 1. früh 8 Uhr
ist vom Flur des Hauses Mittelstraße 14, 1/2 Centner graue Papp-
bogen im Werthe von 2 1/2 K. gestohlen worden.
Das Paket war noch geschnürt, wie es von der Bahn gekommen.
Es war von dieser befestigt mit 2 Zetteln, auf denen „Oberlichterhaus“
und „Transit“ steht und war mit Blausaft beschrieben „R. 24 Halle“.
Indem vor Anlauf gewarnt, wird ersucht, Anzeigen über diesen
Diebstahl der Königlichen Staats-Anwaltschaft oder hierher zu erstatten.
Halle, den 10. Januar 1876.
Die Polizei-Verwaltung.

Pensionat.

Einige Pensionäre finden Oftern
d. J. freundliche Aufnahme bei guter
Aufsicht u. Pflege in einer Lehr-
erfamilie. Kannische Straße 2.
Ein erster Verwalter sucht Stel-
lung; gute Zeugnisse, stehen zur
Seite; Antritt sofort oder den 1.
Februar; jetzt in Stellung in Thür-
ingen. Hoff. sub W. beförd. Bd.
Stückrath in der Exped. d. Btg.

In meiner Bäckerei findet jetzt
oder Oftern ein Lehrling Aufnahme.
Schirmer, H. Ulrichsstr. 2.

Herrsch. Wohnh.

n. d. Bahn mit schönen Kellereien, großer
heller Niederlage, 1 Morgen
Fläche, gut rentierend, auch zu je-
dem Fabrikgeschäft geeignet, soll
wegen Familienverh. verkauft wer-
den. Adr. K. I. n. Eduard
Stückrath in der Exped. d. Btg.
entgegen.

1 Wirthschafterin f. Milchwirthsch.,
Köchin, Jungfern, Haus- u. Stub-
benmädchen sucht Fr. Fleckinger,
H. Schlamm 3.

Grundstück-Verkauf resp. Verpachtung.

Mein im Mittelpunkte einer
Kreisstadt belegenes Hausgrund-
stück mit zweistöckigem Wohnhaus,
Thorfahrt, großem Hofraum und
außer den nöthigen Stallungen be-
deutende Böden und Lagerräume,
beabsichtige ich zu verkaufen oder
auch zu verpachten. Dasselbe eigen-
tet sich zu einem Holz- und Kohlen-
oder Getreidegeschäft, sowie
auch zu einem Fabrikgeschäft, in-
dem zwei helle Räume, jeder 30
und 50 Fuß im Lichten groß, mit
russischen Böden versehen sind, sich
also leicht zur Heizung einrichten
lassen. Sämmtliche Gebäude befinden
sich in gutem baulichen Zu-
stande. Zum Kauf genügen 4500
Mark zur Anzahlung. Reflectanten
wollen ihre Adr. unter H. 5115 bei
Haassenstein & Vogler
in Magdeburg niederlegen.

Lehrlings-Gesuch.

In meiner Papierhandlung fin-
det zum 1. April d. J. ein junger
Mann, dessen Angehörige in Halle
wohnhalt, unter günstigen Bedin-
gungen Stellung als Lehrling.
Halle a/S. U. Frise.

Für mein Destillations- u. Co-
lonialwaaren Engros- u. Detail-
Geschäft suche zum 1. April or-
dentlich Lehrling mit guter Schul-
bildung unter günstigen Bedingun-
gen.
Friedrich Rose.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein [K. 179.]
Leinen- u. Wäschegeschäft
suche sofort einen Lehrling.
Franz Herrmann.

Magdeburg,
Breite Weg 59.

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, Mitte 30er, Be-
sitzer eines einträglichen Geschäfts,
wünscht sich wieder mit einem älte-
ren Mädchen oder jüngeren Wittwe
ohne Kinder zu verehelichen. Re-
flectantinnen mit etwas Vermögen,
welche Sinn für Häuslichkeit pfle-
gen und die 2 vorhandenen Kinder,
5 u. 2 1/2 Jahr alt, mütterlich be-
handeln wollen, werden ersucht,
oder auch deren Eltern, detaillirte
reelle Offerten möglichst mit Pho-
tographie unter sub F. F. an
Haassenstein & Vogler
in Halle a/S. einzusenden.
Prompte umgehende Beantwortung
wird zugesichert. Anonyme
Briefe bleiben jedoch unberück-
sichtigt. [H. 578.]

Bekanntmachung.

500 Etr. Blätter-Schurpe sind
binnen 8 Tagen zu verkaufen von
der Zuckersabrik Dppin durch den
Dachbedermeister K. Schulze
aus Börzig.

Ein Zugpferd verkauft Debster
Peiffer in Trotha.

Zwei brauchbare Pferde (Schim-
mel) stehen zum Verkauf im Ne-
merischen Gasthof zum hohen Pe-
tersberg.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb
verkauft Burp Nr. 3.

1500—2000 Thlr.

werden zur II. Hypothek innerhalb
der Feuerfasse gegen gute Zinsen
u. prompte Zinszahlg. sofort ge-
sucht. (Werthbare 10,000 Th.,
I. Hypoth. 4000 Th.) Dff. sub
E. 39. an Haassenstein &
Vogler, Leipzigerstr. 102 erbet.

Capital-Gesuch.

Auf ein in bestem Betriebe be-
findliches Fabrik-Etablissement, ca.
300,000 Mk. am Werth, ohne
Schulden, wird ein Capital von
150—160,000 Mark bei 5% Zinsen,
auf 10 Jahre unkündbar, zu leihen
gesucht. Die Besizer, welche außer-
dem noch den sechsfachen Werth an
eigenem Grundbesitz und schulden-
frei haben, verbürgen sich damit
noch solidarisch. Nur Selbstarbei-
ter wollen ihre Adressen unter L. L.
100. bei Ed. Stückrath in der
Exped. d. Btg. niederlegen, worauf
Antwort erfolgt.

In der besten Geschäfts-
lage Weimar's, am Markt, ist ein
Laden mit completer Einrichtung
und Wohnung, für jedes Geschäft
passend, sogleich oder vom 1. April
ab zu vermieten. Adressen franco
an Rudolf Mosse in Weimar
sub W. 7 zu richten.

Eine geschlossene Gesellschaft sucht
ein Logis, bestehend aus 3 zusam-
menhängenden Zimmern, möglichst
einschließlich 1 Saales, zu mieten.
Offerten sub L. E. an C. Schüssler's
Annoncen-Expdition (H. Dittler).

Eine leistungsfähige Butterfiederei

mit Käseerei sucht für Halle
a/S. einen Agenten. Dieselbe
ist bereits bekannt und eingeführt.
Offerten sub H. Nr. 16. neh-
men Haassenstein & Vogler
in Halle a/S. entgegen.

Gegen Husten

empfehle als vorzüglichstes Mit-
tel die Helmschen Malzbon-
bons
W. Schubert, gr. Steinstr.

Tanz-Unterricht. Zweiter Coursus

beginnt vom 23. d. Mts. ab.
W. Rocco, Universitäts-
Tanzlehrer, neue Promenade 8, 2 Tr.

Der geehrten Petersberger Ball-
gesellschaft zur Nachricht, daß der
am 16. Januar stattfindende Ball
hierdurch aufgehoben wird,
Der Vorstand.

Dank.

Herzlichen Dank allen denen,
welche meinen lieben Mann Fer-
dinand Bach, welcher am 6.
d. M. in der Nähe Rauchstädt's sei-
nen gewaltsamen Tod fand und über-
fahren wurde, so herzliche Theil-
nahme bewiesen; besonders den Her-
ren Brauereibesizern Gebrüder
Schulze für alle Beweise der Liebe
und Güte. Dank allen denen,
welche ihm zur letzten Ruhestätte
das Geleit gaben.

Börmlitz, d. 9. Jan. 1876.
Die trauernde Wittwe
Emilie Bach.